



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

BKM Büro MInDir Günter Winands Dienstsz Bundeskanzleramt Eing.: 10. Feb. 2014 Anlage... zu 620/111
--

BStU, 10106 Berlin

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien
Herr MInDir Günter Winands
Abteilungsleiter
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Hans Altendorf
Direktor

HAUSANSCHRIFT Karl-Liebknecht-Str. 31/33, 10178 Berlin
POSTANSCHRIFT 10106 Berlin
INTERNET www.bstu.de
TEL 030 2324-7111
FAX 030 2324-7109
E-MAIL hans.altendorf@bstu.bund.de

BETREFF **Sachstand Pilotprojekt "Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen"**
DATUM 04.02.2014

Sehr geehrter Herr Winands,

heute wende ich mich erneut an Sie und möchte Ihnen über jüngst geführte Gespräche mit dem Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (Fraunhofer IPK) sowie den aktuellen Sachstand des Pilotprojektes vReko berichten.

Ich hatte Ihnen mit Schreiben vom 28.11.2013 mitgeteilt, dass uns das Fraunhofer IPK darüber informiert hatte, dass es für den weiteren Verlauf des Projektes notwendig ist, die Scanner-Technologie weiter zu entwickeln; die erforderliche Ausstattung ist weltweit auf dem Markt nicht zu erwerben. Es bedarf einer spezifischen Ergänzung des Pilotverfahrens durch einen neu zu entwickelnden Scanner. Da dies nicht von der bisherigen Projektfinanzierung umfasst ist, tritt ein gravierendes Finanzproblem zu Tage. Im vergangenen Monat fanden zum Fortgang des Projektes mehrere Gespräche zwischen Fraunhofer IPK und BStU auf verschiedenen Ebenen statt.

Nach Darlegung des Fraunhofer IPK hat sich die Finanzsituation weiter verschärft, da die im Frühjahr 2013 avisierte Lösung via BMBF bisher leider nicht realisiert werden konnte.

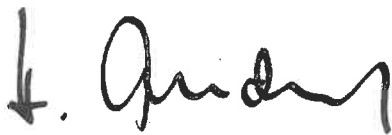
Das Fraunhofer IPK berichtete in diesen Zusammenhang von einer Besprechung am 16.12.2013, an der u. a. Herr Schüller, Abteilungsleiter 4 im BMBF, teilnahm, der nunmehr wieder eine Lösung der Finanzprobleme des Fraunhofer IPK über BKM favorisierte. Seiner Meinung nach seien allenfalls Teile der vom Fraunhofer IPK geforderten zusätzlichen Finanzmittel als Forschungsmittel zu deklarieren und daher über BMBF beantragbar. Er wolle in diesem Zusammenhang auf BKM zugehen.

Das Fraunhofer IPK teilte dem BStU Mitte Januar darüber hinaus mit, dass aufgrund der weiter nicht gelösten Finanzprobleme mit dem Scandienstleister Arvato Direct Services noch kein neuer Vertrag abgeschlossen werden konnte und somit der Scanbetrieb zur Digitalisierung der Schnipsel vorerst unterbrochen werden musste. Die Rekonstruktion der bereits digitalisierten Schnipsel aus bisher 23 Säcken zu virtuell wiederhergestellten Einzelseiten kann aber fortgeführt werden, ebenso der Ausdruck dieser Seiten in einem Notbetrieb.

Diese aktuellen Berichte des Fraunhofer IPK unterstreichen meine im Schreiben vom 28.11.2013 geäußerten Befürchtungen, dass trotz des sachlichen Fortschritts im Projekt (Abnahme des 7. Meilensteins = Überführung der Entwicklungs- in die Testphase) gravierende Risiken für eine geordnete Fortführung und erfolgreiche Beendigung des Projektes bestehen, wenn es keine zügige Lösung für die vom Fraunhofer IPK aufgezeigten Finanzierungsprobleme gibt. Angesichts der Bedeutung des Vorhabens (vgl. auch Koalitionsvertrag) bitte ich Sie zu prüfen, welche Handlungsmöglichkeiten der Bundesregierung aktuell zur Verfügung stehen. Eine Orientierung auf Entscheidungen zum Haushalt 2014 ist möglicherweise nicht zu vermeiden – deutlich vorteilhafter wäre es allerdings noch eine unterjährige Option öffnen zu können.

Für weitere Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Altendorf', with a stylized flourish at the end.

Hans Altendorf



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

BK/M
Büro MinDir Günter Winands
Dienst- / Bundeskundenamt

Eing.: 03. Dez. 2013

Anlage 3363/13

BSR, 10106 Berlin

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien
Herrn MinDir Günter Winands
Abteilungsleiter
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Hans Altendorf

Direktor

HAUSANSCHRIFT Karl-Liebknecht-Str. 31/33, 10178 Berlin

POSTANSCHRIFT 10106 Berlin

INTERNET www.bstu.de

TEL 030 2324-7111

FAX 030 2324-7109

E-MAIL hans.altendorf@bstu.bund.de

MEIN ZEICHEN

BETREFF **Sachstand Pilotprojekt „Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen“ vReko**
BEZUG Telefonat am 19.11.2013
DATUM 28.11.2013

Sehr geehrter Herr Winands,

anknüpfend an unser Telefonat vom 19.11.2013 möchte ich Ihnen über den aktuellen Sachstand beim Pilotprojekt vReko sowie jüngst geführte Gespräche des BStU mit dem Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (Fraunhofer IPK) berichten. Dies erscheint mir insbesondere deshalb wichtig, weil das IPK erneut über gravierende Finanzprobleme informiert hat und im Frühjahr d. J. avisierte Lösungen derselben noch nicht gelöst seien.

Am 10.10.2013 konnte der zweite Teil des Meilensteins 7 im Pilotverfahren abgenommen werden. Im Zuge der Meilensteinabnahme wurde der digitalisierte Inhalt aus insgesamt vier Säcken verarbeitet. Inhalt des Meilensteins war die Prüfung, ob die virtuelle Rekonstruktion zerrissener Unterlagen prinzipiell funktioniert. Mit der Abnahme des 7. Meilensteins wurde die Entwicklungsphase des Pilotprojektes vReko in die Testphase überführt.

Die vom Fraunhofer IPK beantragten zusätzlichen Mittel von 2 Mio €, deren Bereitstellung seitens des BMBF im Frühjahr zeitnah in Aussicht gestellt worden war, sind laut Auskunft des [REDACTED] im Gespräch mit dem BStU am 13.11.2013 noch nicht bewilligt worden. Diese Mittel sind - wie vom IPK dargelegt - notwendig, um dort die virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen insbesondere durch die Entwicklung eines eigenen Scanners weiter voranzutreiben. Die Entwicklung eines eigenen neuen Scanners ist nach Aussage des IPK deshalb dringend erforderlich, da es sich im Laufe des Projektes gezeigt hat, dass auf dem Markt keine Scanner angeboten werden, die den komplexen Anforderungen der Digitalisierung in diesem besonderen Projekt vollumfänglich ge-

SEITE 2 VON 2

nügen. Das IPK fügte an, dass auch diverse Umbauten an marktgängigen Scannern leider nicht den gewünschten Erfolg in allen Segmenten brachten.

Ergänzend hat Herr [REDACTED] nunmehr ausgeführt, dass bis zur Einsatzreife des neuen Scanners zusätzliche Kosten beim Betrieb des bisherigen Scanners in Höhe von jährlich ca. 300 T€ entstehen. Er begründete dies mit dem sehr personal- und damit kostenintensiven manuellen Bestücken des Scanners. Weiterhin machte Herr Prof. Dr. Uhlmann deutlich, dass nach der Fertigstellung des neuen Scanners weitere Kosten für den Aufbau und Betrieb der Scann-Straße entstehen, deren Höhe das Fraunhofer IPK erst noch abschätzen muss. Der neuentwickelte Scanner soll nach Aussage des Fraunhofer IPK dann das Herzstück dieser Scann-Straße sein, die durch einen sehr hohen Automatisierungsgrad den derzeitigen sehr personal- und damit kostenintensiven Bestückungsvorgang ablösen soll.

Nach diesen aktuellen Berichten des IPK muss ich befürchten, dass trotz des o. g. sachlichen Fortschritts im Projekt (Abnahme des 7. Meilensteins) gravierende Risiken für eine geordnete Fortführung und erfolgreiche Beendigung des Projektes bestehen, wenn es keine Lösungen für die aufgezeigten Finanzierungsprobleme beim IPK gibt. Angesichts der Bedeutung des Vorhabens auch aus Sicht des Parlaments (vgl. zuletzt BT Drs 17/12752) bitte ich Sie zu prüfen, welche Handlungsmöglichkeiten der Bundesregierung aktuell zur Verfügung stehen. Ich habe die Sorge, dass womöglich - wenn nicht in diesen Wochen noch etwas praktisch umgesetzt werden kann - die vorläufige Haushaltsführung in den ersten Monaten des nächsten Jahres weitere Verzögerung bringen könnte.

Der Bundesbeauftragte würde gern bei einem gemeinsamen Treffen mit Ihnen und Herrn [REDACTED] die aufgeworfenen Fragen erörtern um zu ermitteln, wie das Projekt der virtuellen Rekonstruktion weiter vorangetrieben werden kann.

Für weitere Rückfragen stehe ich Ihnen sehr gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Hans Altendorf

nic

PLB

Vfg.

Leiter PLB Herr Houben	
Leiter PG vReko Herr Häußler	
Sachbearbeiter/in ----	
Bürosachbearbeiter/in ----	
Kanzlei	
Eingang	Ausgang
gefertigt	Dateiname 130131 Vermerk Nachforderung IPK 2013 V01.00.doc

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

(Bitte bei Antwort angeben)
Mein Zeichen, meine Nachricht vom
PLB / vReko 135101

☎ Telefon
7154

Berlin
31.01.2013

Pilotprojekt Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen

Nachforderungspapier des Fraunhofer IPK für 2013 i. H. v. 1,0 Mio. €

1. Vermerk

Das Fraunhofer IPK hat einen Antrag auf zusätzliche Finanzierung der Pilotphase des Projektes (Nachforderungspapier) augenscheinlich in den politischen Raum eingesteuert¹, der den nachfolgenden Inhalt und Mittelumfang aufweist:

- Investitionen, Lizenzen für Software-Standardprodukte 200 T€ (1. Quartal 2013)
- Konzipierung Infrastruktur Massenbetrieb 100 T€ (2. Quartal 2013)
- Framework-Professionalisierung, Entwicklung IPK 300 T€ (3. Quartal 2013)
- Scanner-Eigenbau, Entwicklungsarbeiten IPK 300 T€ (4. Quartal 2013)
- Unteraufträge mechanische Komponenten 100 T€ (4. Quartal 2013)

Zu prüfen ist, ob zusätzliche Finanzmittel für das Pilotprojekt vor dem Hintergrund des abgeschlossenen Forschungsauftrages für die angegebenen Zwecke bereit gestellt werden können.

In § 9 (Vergütung und Zahlungsbedingungen) ist folgendes geregelt:

- (1) Als Vergütung wird ein Festpreis von bis zu 5.950.000 € inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer vereinbart. Die Zahlung erfolgt in Zwischenschritten nach Leistungsfortschritt (Meilensteine).
- (2) Werden die in der Anlage 2 (Meilensteine) definierten Zwischenschritte nicht erreicht, wird auch der vereinbarte Teilbetrag noch nicht fällig.
- (3) Die Auftragnehmerin erstellt bei Erreichen eines jeden Meilensteins einen Bericht (Abnahmebericht). Die Abnahme der Meilensteine wird nach erfolgreich durchgeführtem Funktionstest durch den Leiter der Projektgruppe vReko in Zusammenarbeit mit dem Beschaffungssamt erklärt.

¹ Aus dem Kontext ergibt sich, dass das Papier zum Zeitpunkt der BE-Gespräche 2013 vom Fraunhofer IPK an die Politiker verteilt worden sein müsste.

Der § 5 (Technologische Anpassung) hat folgenden Inhalt:

Die Auftragnehmerin wird die Auftraggeberin regelmäßig über Möglichkeiten der technologischen Anpassung und zusätzliche Funktionen der Programme, Geräte und Systeme informieren und auf Wunsch der Auftraggeberin entsprechende Angebote unterbreiten. Die Vertragspartner können den Einsatz neuer Funktionen der Programme, Geräte und Systeme gegebenenfalls unter Anpassung der Vergütung vereinbaren.

Die Inhaltsbeschreibung im IPK-Nachforderungspapier lässt jedoch keinen Zweifel daran, dass es sich dabei um keine neuen Funktionen der Programme, Geräte und Systeme im Sinne des § 5 handelt, sondern um offensichtlich zusätzliche Kosten des laufenden Betriebs. Daher ist der § 5 nicht einschlägig, eine Anpassung der Vergütung kann aus diesem Grund nicht in Frage kommen. Im Übrigen hätte dies auch vorher mit dem BStU und Beschaffungsamt vereinbart werden müssen.

In § 9 ist ein **Festpreis** von 5,95 Mio. € vereinbart, der nach Leistungsfortschritt (Meilensteine) fällig wird. Bislang wurden davon 4,83 Mio. € fällig.

340 T€ für den 2. Teil des M 7 sowie 780 T€ für den M 8 stehen demnach noch aus.

Das Fraunhofer IPK macht mit seinem Nachforderungspapier jedoch deutlich, dass der vereinbarte Festpreis nicht ausreicht, d. h. das IPK hat offensichtlich die Entwicklung einiger Module unterschätzt, was dann zu einer falschen Kostenkalkulation führte. Dies ist aber grundsätzlich das normale unternehmerische Risiko bei Abschluss eines Vertrages mit Festpreis. Aus § 9 ergibt sich jedenfalls vertraglich keine Möglichkeit, die Mittel zu erhöhen, selbst wenn – was nicht der Fall ist – dem BStU zusätzliche Haushaltsmittel zur Verfügung stünden.

Der Forschungsauftrag wurde auch nicht zwischen BStU und IPK, sondern zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Fraunhofer Gesellschaft abgeschlossen, d. h. der BStU wäre insofern auch der falsche Adressat. Mit diesem Vertrag wird das Fraunhofer IPK schon für einen bestimmten Leistungsumfang vergütet. Es ist daher nicht möglich, für diesen bereits vereinbarten Lieferumfang nochmals eine Vergütung zu erhalten, käme sie auch aus einem anderen Topf des Bundeshaushalts. Es besteht nur die Möglichkeit, zusätzliche Gelder mit zusätzlichem Lieferumfang zu begründen. Dies ist z. B. bereits einmal geschehen im Rahmen des Erweiterungsauftrags.

Auch die angesichts der Vertragslage nur theoretische Möglichkeit, einen üpl.-Antrag gem. § 37 BHO zu stellen, wäre kein gangbarer Weg, da ein solcher Antrag nur bei einem unvorhergesehenen und unabweisbaren Bedarf gestellt werden darf. Während die Unabweisbarkeit sicherlich nachgewiesen werden könnte, dürfte die Unvorhersehbarkeit bei zusätzlichen Kosten des laufenden Betriebs nur schwerlich darstellbar sein. Selbst wenn das auch gelänge, bliebe immer noch das Problem, dass der BStU für den üpl.-Antrag eine Einsparungsmöglichkeit anbieten müsste, die im laufenden Haushalt nicht gegeben ist. Auch eine Finanzierung aus den Ausgaberesten scheidet aus, da die Mittel vor allem für die Nachbesetzung frei werdender Planstellen / Stellen (insbesondere für die genehmigten nachzubesetzenden kw-Stellen) schon komplett verplant sind. Nachbesetzungen sind vor allem in den AU-Bereichen dringend erforderlich, damit die Wartezeiten für die Bürger und sonstigen Antragsteller nicht noch weiter anwachsen.

Im Übrigen finanziert der BStU das Projekt schon in sehr großem Maße durch eigene Mittel. Allein die Personalkosten der Projektgruppen-Mitglieder betragen im Jahr 2012 ca. 2,5 Mio. €. Diese viel höheren laufenden Kosten waren zu Beginn des Projektes so nicht erkennbar und daher auch nicht eingeplant. Bisher wurden dem BStU hierfür zusätzliche Haushaltsmittel nicht zur Verfügung gestellt.



Außerdem ist folgendes zu bedenken:

Wenn man sich den Weg von der Machbarkeitsstudie 2003 bis zum Pilotverfahren 2007 noch einmal ins Gedächtnis zurückruft, wird klar, dass neben der Unterstützung der Rekonstruktion der Stasi-Unterlagen im Besonderen letztlich zwei Aspekte die Politik zur Finanzierung des Piloten bewogen haben: Die Stärkung des Forschungsstandortes Deutschland durch ein hochinnovatives weltweit einmaliges Verfahren, dessen Entwicklung im Land gehalten werden kann sowie die Weiterverwendung (ggf. durch Adaption) des für die vReko entwickelten Verfahrens durch Sicherheits-, Finanz- und Zollbehörden.

Aus Sicht des BStU wäre eine Bereitstellung der durch das Fraunhofer IPK geforderten zusätzlichen Mittel für den Fortschritt des Projektes in der Sache zu begrüßen. Wegen des Innovationscharakters am Standort Bundesrepublik Deutschland dürfte eine solche ergänzende Förderung wohl nur aus dem Forschungsetat erfolgen, aber auch nur dann, wenn dafür auch Zusätzliches geliefert würde oder die Verwendungszwecke über die Stasi-Unterlagen hinaus ausdrücklich Berücksichtigung fänden. Sollte auch diese Möglichkeit nicht greifen und käme es damit zu keiner zusätzlichen finanziellen Unterstützung des Fraunhofer IPK für 2013, bestünde dort die Möglichkeit, sich mit dem § 22 auseinanderzusetzen.

Die Vorschriften des § 22 (Kündigungsklausel) lauten:

- (1) *Auftraggeberin und Auftragnehmerin sind jederzeit berechtigt, den Vertrag mit einer Frist von 2 Monaten zum Monatsende zu kündigen, wenn erkennbar ist, dass die angestrebten Ziele nicht oder nur mit nicht vertretbarem Aufwand erreichbar sind.*
- (2) *Der Anspruch auf Vergütung geht maximal bis zum Erreichen des aktuellen Meilensteins und wird je nach Entwicklungsstand einvernehmlich festgelegt.*
- (3) *Die Nutzungsrechte bleiben auf dem jeweiligen Stand erhalten.*

Im Auftrag

Joachim Häußler

2. Leiter PLB v. Abg. z. K.
3. Direktor z. K.
4. BStU z. K.
5. Zum Vorgang

Gesprächsprotokoll

Datum: 17.06.2013, 18:00 - 20:00 h
Ort: Fraunhofer IPK
Gesprächsteilnehmer: Joachim Häußler, BStU, Projektleiter vReko, BfdH
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
Gesprächsgegenstand: Sachstand des Forschungsauftrags Virtuelle Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen, vReko ("Pilotverfahren")

Wesentliche Gesprächsinhalte:

- Zunächst wurde die Zielstellung des Forschungsauftrags ("Pilotverfahren") eingehend erörtert. Gem. § 1 (1) besteht das Pilotverfahren aus einer Entwicklungsphase und einer Testphase:
 - Die Entwicklungsphase (Meilensteine M 1 bis M 7) beinhaltet neben anderen Komponenten die Implementierung eines Systems, mit dem der Inhalt aus 400 Säcken virtuell zu Einzelseiten rekonstruiert werden soll ("ePuzzler-Software").
 - Die Testphase (Meilenstein M 8) dient der Rekonstruktion des Inhalts von 400 Säcken. Gem. § 6 (2) erfolgt die Durchführung der Rekonstruktion durch Mitarbeiter des BStU, unterstützt durch Mitarbeiter des IPK.Anhand der Erkenntnisse aus dem Pilotverfahren sollen belastbare Aussagen zur Rekonstruktion der noch beim Auftraggeber lagernden ca. 15.500 Säcke ("Hauptverfahren") getroffen werden.
- Es bestand Einigkeit darüber, dass der Meilenstein M 7 den Abschluss der Entwicklungsphase darstellt, d. h. es wird mit der Abnahme des M 7 nachgewiesen sein, dass der Prozess komplett durchlaufen werden kann und die virtuelle Rekonstruktion der zerrissenen MfS-Unterlagen prinzipiell funktioniert. Es liegt damit nach Abschluss des M 7 eine Prozesskette vor (Kernkomponente ePuzzler-Software), die grundsätzlich für einen produktiven Einsatz geeignet ist. Alle Einzelseiten, die die Mitarbeiter des BStU mit Hilfe der ePuzzler-Software in der sich dem M 7 anschließenden Testphase rekonstruieren, stehen dem BStU uneingeschränkt zur weiteren, BStU-internen Verarbeitung zur Verfügung. D. h. es handelt sich bei den in der Testphase virtuell rekonstruierten Seiten nicht um "Testmaterial", sondern um die jeweiligen "Endprodukte".
- Weiterhin bestand Einigkeit darüber, dass die Zeit bis zum Meilenstein M 8 insbesondere dazu dient, die entwickelten Komponenten im Rahmen der Testphase auf Ro-

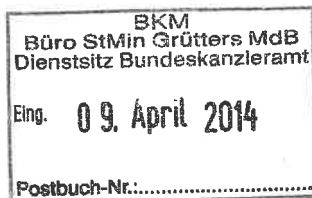
bustheit im kontinuierlichen produktiven Betrieb zu prüfen. Zudem ist die ePuzzler-Software als überwacht-lernendes System ausgelegt, so dass in der Testphase gewonnene Erkenntnisse in das System rückgekoppelt werden und somit sukzessive bessere Rekonstruktionsergebnisse und Rekonstruktionsgeschwindigkeiten zu erwarten sind (ePuzzler-seitig: "Feintuning-Phase").

- Die Vertreter des IPK wiesen darauf hin, dass für eine Aussage der grundsätzlichen Durchführbarkeit der virtuellen Rekonstruktion sowie für die Überprüfung der Robustheit des Rekonstruktionssystems die Verarbeitung von 30 oder 40 Säcken hinreichend wäre, um dieselbe Aussagekraft zu erzielen wie bei der Verarbeitung von 400 Säcken. Bereits die Verarbeitung von drei Säcken liefert eine hohe Aussagesicherheit bzgl. der Robustheit der ePuzzler-Komponenten.
- Der Vertreter des BStU betonte, dass die Festlegung auf 400 Säcke im Pilotverfahren zum einen den Hintergrund hatte, dass mit Beginn des Forschungsauftrages der Inhalt aus 400 Säcken bereits per Hand zusammengesetzt war und mit der virtuellen Rekonstruktion eine vergleichbare Größenordnung an Säcken verarbeitet werden soll. Zum anderen ist dies auch eine ausreichende Menge, um verlässlich die Robustheit des Rekonstruktionssystems zu überprüfen.
- Es bestand Einigkeit darüber, dass mit Abnahme des M 7 die prinzipielle Funktionsfähigkeit der ePuzzler-Software nachgewiesen ist, eine weitere wesentliche Komponente des Gesamtprozesses aber noch deutlich verbessert werden muss: das Scanning. Hier ist insbesondere eine signifikante Steigerung des Automatisierungsgrads des Scan-Moduls erforderlich, um die für die Rekonstruktion benötigten qualitativ hochwertigen Digitalisate der Schnipsel mit einem wirtschaftlich vertretbaren Aufwand zu generieren sowie den Gesamtprozess deutlich zu beschleunigen. Ebenso muss auch der Anteil der vorgenommenen Rekonstruktionen im automatisierten Betrieb gesteigert werden, welches ePuzzler-seitig im Rahmen der o. g. "Feintuning-Phase" erreicht werden soll.
- Das IPK hat frühzeitig im Projektverlauf mit der prototypischen Entwicklung einzelner Komponenten einer zukünftigen Scanstraße mit hohem Automatisierungsgrad unter Bereitstellung von Eigenmitteln begonnen, als sich abzeichnete, dass die am Markt verfügbare Scannertechnologie den komplexen Anforderungen der Digitalisierung in diesem besonderen Projekt nicht genügen und auch Umbauten an marktgängigen Systemen nicht den gewünschten Erfolg in allen Segmenten gebracht haben.
- Die Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass es deshalb unbedingt erforderlich ist, zeitnah mit der vom IPK begonnenen Entwicklung einer prototypischen Scanstraße fortzufahren (einzelne Komponenten der Scanstraße liegen bereits als Laborversionen vor) und nicht erst das Ende der Pilotphase abzuwarten. Im Hinblick auf die Finanzierung der Entwicklung der Scanstraße gibt es positive Signale seitens der Bundesregierung (BKM, BMBF) bzgl. einer Bereitstellung von Ergänzungsinvestitionen.

Nur durch eine zeitnahe Entwicklung kann auch diese Komponente des Gesamtprozesses im Zuge des kontinuierlichen produktiven Betriebs bei der Verarbeitung der in der Testphase noch ausstehenden Säcke auf Robustheit hin geprüft werden, um durchgängig belastbare Aussagen für alle Bereiche des Gesamtprozesses zu erlangen. Diese Aussagen sollen den Deutschen Bundestag schließlich in die Lage versetzen, dass er über ein Hauptverfahren entscheiden kann.

- Es bestand Einigkeit darüber, dass es sehr sinnvoll wäre, durch einen "gleitenden Übergang" vom Pilotverfahren zum Hauptverfahren (Verarbeitung einer Untermenge der beim Auftraggeber lagernden ca. 15.500 Säcke) die durch die Ergänzungsinvestitionen zu entwickelnde Scanstraße mit hohem Automatisierungsgrad gleich weiternutzen zu können.
- Wie stark dem Deutschen Bundestag an dem Projekt der Virtuellen Rekonstruktion gelegen ist, zeigt die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Kultur und Medien vom 03.06.2013 (BT-Drucksache 17/13698):
"Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, die Realisierung des Projektes 'Virtuelle Rekonstruktion vernichteter Stasi-Unterlagen' weiterhin voranzutreiben und bei der zeitnahen Realisierung zu unterstützen."
- Weiterhin bestand Einigkeit darüber, dass die Arbeiten zur Rekonstruktion des Inhalts aus mindestens drei Säcken zügig vorangebracht werden müssen, um möglichst im 3. Quartal 2013 die zweite Teilabnahme des Meilensteins M 7 durchführen zu können. Die Vertreter des IPK betonten, dass die Durchführung der Rekonstruktion durch Mitarbeiter des BStU, unterstützt durch Mitarbeiter des IPK, erfolgt und damit der Zeitpunkt der Abnahme nur zu einem Teil in der Verantwortung des IPK liegt. Der Vertreter des BStU unterstrich, dass dazu die notwendigen Unterstützungsleistungen des Auftraggebers gem. § 6 des Forschungsauftrages in vollem Umfang ausgeführt werden.
- Der Erweiterungsauftrag zum Forschungsauftrag (Forschungsauftrag: "vom Schnipsel zur Einzelseite"; Erweiterungsauftrag: „von der Einzelseite zum Vorgang / zur Akte“), dessen Komponenten parallel zum ursprünglichen Forschungsauftrag entwickelt werden, wurde nur kurz gestreift. Die erfolgreiche Abnahme des Meilensteins ME 3 liegt erst wenige Tage zurück (05.06.2013).

Referat K 46



Geschäftszeichen: K 46 – 191 082/38 *19.4.*

k46
2.16.4. 13.14.
Berlin, den 01.04.2014 *Mi 01/04/14*

Hausruf: 44232

Fax: 5-44232

bearb. von: Alexander Nißnick

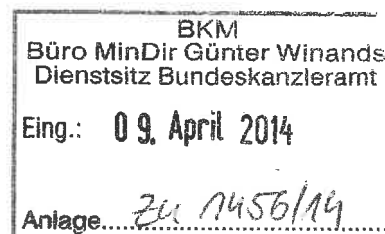
RefL.: MinR Dr. Thomas Wagner
Sb.: RI Alexander Nißnick

Frau Staatsministerin *Qu 9.4.*

über *M 9/14*

Herrn Abteilungsleiter K

Herrn Gruppenleiter K 4 *i.V. Lindner, 02.04.14*



Betr.: Projekt Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen
hier: Informationsvorlage zum Sachstand

I. Votum

Kenntnisnahme *Zoull*

II. Sachverhalt

Als das Ende der SED-Diktatur sich ankündigte, begann das MfS damit, die Zeugnisse seiner Tätigkeit zu beseitigen – erst systematisch, später immer hektischer. Die von den Besetzern der Stasi-Dienststellen gebildeten Bürgerkomitees konnten zerrissene Unterlagen im Umfang von mehr als 15.000 Säcken sicherstellen.

2007/08 bewilligte der Deutsche Bundestag insgesamt 6,3 Mio. Euro für die Durchführung eines weltweit einzigartigen Pilotverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen. Hierzu erging im Frühjahr 2007 vom Beschaffungsamts des BMI ein Forschungsauftrag an das Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK). Das Pilotverfahren besteht aus zwei Hauptbausteinen: die vom Fraunhofer IPK zu realisierende technische Entwicklungs- und Testphase sowie die archivfachliche Bearbeitung der virtuell rekonstruierten Einzelseiten durch den BStU. Ein Bericht des BStU an das Parlament, der diesem eine Entscheidung über die Durchführung eines Hauptverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion der mehr

als 15.000 Säcke ermöglicht, wird das Pilotverfahren abschließen. Dabei zeichnet sich bereits jetzt ab, dass es innerhalb des Gesamtbestandes Säcke von erheblich differierender historischer Relevanz gibt. So enthält ein Teil des Bestandes etwa besonders interessante zerrissene Unterlagen der für die Repression oppositioneller Gruppen in den 1980er Jahren zuständigen Hauptabteilung XX sowie des Auslandsgeheimdienstes Hauptverwaltung Aufklärung. Es ist insofern naheliegend, dass das Parlament nach Abschluss des Pilotverfahrens nur die Rekonstruktion eines begrenzten Teils der insg. 15.000 Säcke beschließt.

Die ursprüngliche Planung sah den Abschluss des Pilotverfahrens bis zum 31. März 2009 vor. Jedoch gestaltete sich die Entwicklung der verschiedenen Module wesentlich zeitaufwändiger, als der Auftragnehmer bei Projektstart angenommen hatte. Es ist deshalb zu einer erheblichen, allerdings für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben dieser Komplexität nicht ungewöhnlichen zeitlichen Verzögerung gekommen.

Der Deutsche Bundestag hat in den Haushaltsjahren 2011/12 zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro für eine Erweiterung des Forschungsauftrags etabliert. Diese Erweiterung umfasst nun auch die Untersuchung und Entwicklung von Lösungen zur IT-gestützten Formierung der virtuell wiederhergestellten Einzelseiten sowie zu deren Erschließung. Diese Module sind weitere Bausteine, um die zerrissenen MfS-Unterlagen schneller als bisher zugänglich machen zu können.

Im Herbst 2013 konnte der 7. der insgesamt acht Meilensteine abgenommen werden, der die grundsätzliche Funktionsfähigkeit der sogenannten e-puzzler-Technik, also der Software, die die eingescannten Schnipsel digital zusammensetzt, erwies.

Mit der erfolgten Abnahme des 7. Meilensteins ist das Pilotverfahren von der Entwicklungs- in die Testphase übergegangen, in der die Komponenten an Hand von zerrissenem Schriftgut aus 400 ausgewählten Säcken auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft werden. Die Abnahme des 8. und letzten Meilensteins ist Voraussetzung für die Schlussauszahlung an Fraunhofer IPK.

Fraunhofer IPK macht Probleme bei der notwendigen Scanner-Technologie und die aufwändige manuelle Vorbereitung der Schnipsel dafür verantwortlich, dass die Rekonstruktion der 400 Säcke nicht wie vorgesehen voranschreitet. Fraunhofer IPK wurde von BMBF und BKM nachdrücklich aufgefordert, in einem Bericht zeitnah darzulegen, welcher zusätzliche Finanzbedarf besteht, um den Abschluss des Pilotverfahrens in einem vertretbaren Zeitrahmen herbeizuführen. Dabei soll auch belastbar

dargelegt werden, welches Investitionsvolumen nach gegenwärtigem Stand für die Durchführung des Hauptverfahrens erforderlich wäre.

III. Bewertung

Anfang 2013, also noch bevor überhaupt die grundsätzliche Funktionsfähigkeit der sogenannten e-puzzler-Technik seitens BStU durch die Abnahme des 7. Meilensteins attestiert war, hat das Fraunhofer IPK die Forderung nach zusätzlichen Mitteln für das Projekt in den politischen Raum lanciert. Eines der Probleme sei die Konstruktion von sehr präzisen Scannern, da es auf dem Markt keine Geräte gebe, die den komplexen Anforderungen der Digitalisierung in diesem besonderen Projekt vollumfänglich genügten. Außerdem ließen sich notwendige Schritte zur Vorbereitung der zu scannenden Schnipsel, etwa die Reinigung und Glättung, nicht in dem ursprünglich geplanten Maß automatisieren.

Unter globalem Verweis auf die zusätzlichen 101 Millionen Euro, die StM Neumann bei der Bereinigungssitzung für den BKM-Haushalt 2013 realisieren konnte, verlangte [REDACTED] unter Einschaltung von [REDACTED] von BKM zunächst 1 Mio. Euro für Fraunhofer IPK 2013 (später auch noch 1 Mio. für 2014). Diese zusätzlichen Mittel waren aber selbstverständlich konkreten Maßnahmen und konkreten Haushaltstiteln zugeordnet und bildeten insofern keine pauschale Verfügungsmasse.

Der Forschungsauftrag an das Fraunhofer IPK enthält darüber hinaus einen Festpreis. Hintergrund ist die enge Begleitung der Vorhaben durch den BRH, der Wert darauf legte, dass Verzögerungen zu Lasten von Fraunhofer gehen. Zusätzliche Mittel, wenn sie denn zur Verfügung stünden, könnten aktuell insofern weder von BKM oder BStU in das Projekt eingebracht werden.

In dieser Situation schaltete BKM das für die Fraunhofer-Gesellschaft zuständige Ressort BMBF ein. Am 18. März 2013 erbrachte ein Gespräch im Bundeskanzleramt mit Frau Dr. Berggreen-Merkel und AL Schüller die Zusage des BMBF, die aufgetretenen Probleme entweder durch eine Projektförderung des BMBF zur Entwicklung eines Hochleistungsscanners oder aber durch zusätzliche Mittel aus dem Gesamthaushalt der Fraunhofer-Gesellschaft lösen zu wollen.

Im weiteren Verlauf des Jahres gab es keinen Anlass begründet daran zu zweifeln, dass sich BMBF tatsächlich wie angekündigt der Sache annimmt. Insofern musste es alarmieren, als der Direktor beim BStU, Hans Altendorf, Herrn Dr. Winands mit Schreiben vom 4. Februar 2014 darüber informierte, dass BMBF nach Auskunft von Fraunhofer IPK nunmehr wieder eine Lösung der Finanzprobleme über BKM favori-

siere. Als Folge eines bilateralen Gesprächs zwischen BMBF und BKM am 14. Februar 2014 kam es am 20. März zu einem Treffen aller Beteiligten (AL K, K 14, K 46, Roland Jahn, Projektgruppenleiter BStU, AL 4 BMBF, Vertreter der Fraunhofer Gesellschaft und des IPK) beim Fraunhofer IPK.

Fraunhofer IPK führte dort aus, dass die grundsätzliche Frage nach der digitalen Rekonstruktion eingescannter Schnipsel bereits heute gelöst sei, obgleich man derzeit erst einen Bruchteil der vertraglich vereinbarten 400 Säcke fertig rekonstruiert habe. Mit Verweis auf die schon jetzt repräsentativen Ergebnisse der ersten Säcke (drei Säcke vollständig rekonstruiert an BStU zurückgegeben, sieben Säcke derzeit noch in virtueller Rekonstruktion) sei die Rekonstruktion der verbleibenden 390 Säcke grundsätzlich nicht mehr notwendig.

Im Verlauf einer im IPK durchgeführten Live-Präsentation der virtuellen Rekonstruktion wurde gleichwohl deutlich, dass das Verfahren noch immer einen erheblichen begleitenden Personaleinsatz nötig macht und seitens Fraunhofer IPK keine verlässlichen Angaben zu derzeitigen Erledigungszahlen geliefert werden konnten.

Seitens BKM und BStU wurde daher mehrfach betont, dass gerade die Rekonstruktion von 400 Säcken dem Deutschen Bundestag eine detaillierte und repräsentative Entscheidungsgrundlage über eine mögliche Rekonstruktion aller Säcke liefern soll und darüber hinaus von Fraunhofer vertraglich zugesichert sei.

Laut Fraunhofer IPK ist für die 400 Säcke bereits heute die Entwicklung des sog. „Pilotsystem 2.0“ sowie einer „Digitalisierungsstraße“ notwendig. Mit Hilfe dieser von Fraunhofer ebenfalls komplett neu zu entwickelnden Systeme sollen die bisher problematischen Schritte der Scanvorbereitung automatisiert und damit das gesamte System beschleunigt werden.

Entgegen vorheriger Mitteilungen zum zusätzlichen Mittelbedarf für das Pilotvorhaben sollen laut IPK für die 400 Säcke zusätzliche Haushaltsmittel i.H.v. geschätzt rund 9,7 Mio. € für Entwicklungskosten, Investitionen und Betriebskosten sowie weitere 7 Jahre Projektzeitraum nötig sein. Aufgrund dieser, auch für BMBF, der in der Vergangenheit die Übernahme der bisher genannten Mehrkosten von 2 Mio. € signalisiert hatte, vollkommen neuen und unerwarteten Gesamtlage wurde Fraunhofer IPK umgehend aufgefordert, BKM belastbare Szenarien für die Beendigung des Pilotverfahrens wie für die Durchführung eines Hauptverfahrens vorzulegen.

Sobald die von Fraunhofer noch vorzulegenden Szenarien - von einer Stärkung bis hin zu einer Beendigung des Projekts - durch BKM und BStU auf ihre Plausibilität hin untersucht wurden, erscheint die zeitnahe Kontaktaufnahme mit Mitgliedern des Haushalts- bzw. des Kulturausschusses angezeigt, um das Parlament frühzeitig in die weiteren Schritte zum Projekt Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen einzubinden. Schon jetzt ist klar, dass ein erfolgreicher Abschluss des Pilotprojekts ohne zusätzliche Mittel, die vom Parlament kommen müssten, nicht möglich ist.

Referat K 14 hat mitgezeichnet.

gez. Dr. Thomas Wagner

gez. Alexander Nißnick

WU z-T. m. Kalfus-10/18

Referat K 46

Berlin, den 07.05.2014

Geschäftszeichen: K 46 – 191 082/38

Hausruf: 44232

Fax: 5-44232

bearb. von: Alexander Nißnick

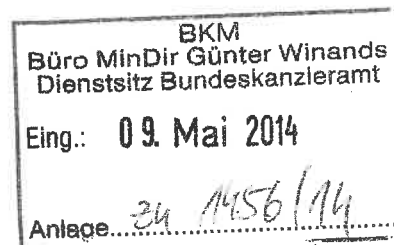
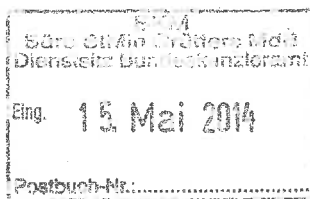
RefL.: MinR Dr. Thomas Wagner
Sb.: RI Alexander Nißnick

Frau Staatsministerin

über

Herrn Abteilungsleiter K

Herrn Gruppenleiter K 4 gez. ro 08 05 2014



Betr.: Projekt Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen (VReko)
hier: Informationsvorlage zu Szenarienanalysen des Fraunhofer IPK
Bezug: K 46-Vorlage vom 1. April 2014 (Anlage 1)
Anlg.: -2-

I. Votum

Kenntnisnahme und Unterrichtung des parlamentarischen Bereichs über den Stand des Projekts

II. Sachverhalt

Mit K 46-Vorlage vom 1. April 2014 (vgl. Anlage 1) wurde Frau Staatsministerin über das Projekt VReko sowie die im Zuge der Projektdurchführung entstandenen Finanzierungsprobleme informiert.

Das Fraunhofer IPK hat inzwischen die von Herrn AL K angeforderten Szenarienanalysen für die Beendigung der Pilotphase und die Durchführung eines möglichen Hauptverfahrens übersandt (vgl. Anlage 2). Laut Fraunhofer wurden auf Grundlage mathematischer Modelle des Digitalisierungs- und des Rekonstruktionsprozesses unterschiedliche Szenarien durchgespielt und zusammengefasst. Dabei wird die Verwendung der durch BMBF in Aussicht gestellten zusätzlichen Mittel i.H.v. 2 Mio. € bereits als gegeben vorausgesetzt.

Wie bereits in o.g. Vorlage erläutert, geht Fraunhofer für den erfolgreichen **Abchluss des Pilotprojekts** (ca. 400 Säcke) von Zusatzkosten i.H.v. mindestens 7,12 Mio. € aus. Für eine Konstruktion, die den technischen Anforderungen vollends gewachsen wäre und die anstehenden Arbeiten in etwa 4,5 Jahren bewältigen könnte, wären jedoch laut Fraunhofer 8,92 Mio. € notwendig.

Die Durchführung der sog. **Hauptphase**, also der Rekonstruktion des restlichen Schnipselbestandes (ca. 3.000 Säcke), wird je nach Szenario gar mit **mindestens 20,81 Mio. € bis zu 30,54 Mio. €** beziffert und soll weitere fünf bis acht Jahre benötigen. Die genannten Zahlen sind jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt allenfalls Schätzungen, die noch „signifikant“ (so die Formulierung in Anlage 2, S. 17 oben) überschritten werden können.

Auch berücksichtigen die von Fraunhofer genannten Zahlen für eine mögliche Hauptphase nicht den gesamten Bestand an vorhandenen Säcken. Bereits jetzt wird von einer Fokussierung auf die vermutlich interessantesten Säcke (3.000 von 15.000) ausgegangen. Eine komplette Rekonstruktion der vorvernichteten Schnipsel wäre insofern offenbar mit noch erheblich höheren Kosten verbunden.

=>
dh.
niedrig.
13
Jahre

III. Bewertung

Die Regierungsparteien haben im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode vereinbart, „die Fortführung des Pilot-Projektes „Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Akten“ sicher[zustellen“ (Seite 151). Für die zielorientierte Fortführung des Pilotprojektes wären laut Fraunhofer aktuell zusätzliche 8,92 Mio. € (+ zusätzlich 2 Mio. € aus dem BMBF-Haushalt) notwendig. Entsprechende Haushaltsmittel sind weder im BKM- noch im BStU-Haushalt etatisiert. Da eine Einsparung an anderer Stelle des Einzelplans nicht möglich ist, müssten die nötigen Mittel durch den Deutschen Bundestag bereitgestellt werden. Hierbei ist möglicherweise der Mittelabfluss problematisch. Bei weiteren Verzögerungen müssten, wenn etatisierte Mittel nicht abfließen, Ausgabereste gebildet werden, deren Inanspruchnahme BKM in den Folgejahren an anderer Stelle im Haushalt zu decken hätte.

Fraunhofer selbst hat den Ausstieg aus dem Pilotprojekt in Betracht gezogen, sofern die notwendigen Mittel durch das Parlament nicht zur Verfügung gestellt werden. Eine einseitige Kündigung des Vertrages durch Fraunhofer IPK ist nach rechtlicher Einschätzung von Referat K 17, die von Referat K 46 geteilt wird, unter den Voraussetzungen von § 22 des zugrundeliegenden Beschaffungsauftrages möglich, „wenn erkennbar ist, dass die angestrebten Ziele nicht oder nur mit

//

nicht vertretbarem Aufwand erreichbar sind“ (Abs. 1). Sollte der Aufwand zur Erreichung des Ziels für Fraunhofer nicht vertretbar sein, kann Fraunhofer IPK den Vertrag einseitig kündigen, die Anforderungen des aktuell noch nicht erreichten achten und letzten Meilensteins wären dann nicht mehr zu erfüllen. Hier würde § 22 Abs. 2 greifen: „Der Anspruch auf Vergütung geht maximal bis zum Erreichen des aktuellen Meilensteins und wird je nach Entwicklungsstand einvernehmlich festgelegt.“ Da der letzte Projektstand die Erreichung des 7. Meilensteins war, bestünde kein Anspruch auf Vergütung des 8. Meilensteins (700.000 €). Zu einer Rückabwicklung des Vertrages käme es nicht. Ob darüber hinaus ggf. Ansprüche gegenüber Fraunhofer IPK wegen der Verzögerungen der Vergangenheit bestehen, ist noch zu prüfen.

Da der Deutsche Bundestag mit der Bewilligung von insg. 6,3 Mio. € in den Jahren 2007/2008 die Grundlage für das Pilotprojekt geschaffen hat, erscheint es angezeigt, das Parlament nunmehr über den Fortgang der Projektes sowie die für die Umsetzung des o.g. KV-Auftrages notwendigen Haushaltsmittel zu informieren. Herr Jahn und der Präsident des Fraunhofer IPK sollten hier hinzugezogen werden, um aus erster Hand über den Fortgang und die Perspektiven des Vorhabens zu berichten. Insbesondere die direkte Einbindung von Herrn Jahn erscheint vor dem Hintergrund von § 35 Abs. 5 Satz 2 und Satz 3 Stasi-Unterlagen-Gesetz angezeigt, da der BStU in der Ausübung seines Amtes und damit auch der Durchführung des Projektes VReko unabhängig handelt und nur dem Gesetz unterworfen ist, die BKM insofern keine Fachaufsicht über die Behörde ausübt.

Die Referate K 14 und K 17 haben mitgezeichnet.

gez.
Dr. Thomas Wagner

gez.
Alexander Nißnick

* Dazu Anlage 3,
die aber
noch ergänzt
werden muss.

BKM
 Büro StMin Grütters MdB
 Dienstsitz Bundeskanzleramt
 Eing. 09. April 2014
 Postbuch-Nr.:

k4c
2. 10.4. f. M4.

Referat K 46

Berlin, den 01.04.2014

Geschäftszeichen: K 46 – 191 082/38 *19.4.*

Hausruf: 44232

Fax: 5-44232

bearb. von: Alexander Nißnick

Anlage 1

RefL.: MinR Dr. Thomas Wagner
 Sb.: RI Alexander Nißnick

Frau Staatsministerin

Qu 9.4.
M 9/14

BKM
 Büro MinDir Günter Winands
 Dienstsitz Bundeskanzleramt
 Eing.: 09. April 2014
 Anlage... *zu 1456/14*

über

Herrn Abteilungsleiter K

Herrn Gruppenleiter K 4 *i.V. Lindner, 02.04.14*

Betr.: Projekt Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen
hier: Informationsvorlage zum Sachstand

I. Votum

Kenntnisnahme

Fauler

II. Sachverhalt

Als das Ende der SED-Diktatur sich ankündigte, begann das MfS damit, die Zeugnisse seiner Tätigkeit zu beseitigen – erst systematisch, später immer hektischer. Die von den Besetzern der Stasi-Dienststellen gebildeten Bürgerkomitees konnten zerrissene Unterlagen im Umfang von mehr als 15.000 Säcken sicherstellen.

2007/08 bewilligte der Deutsche Bundestag insgesamt 6,3 Mio. Euro für die Durchführung eines weltweit einzigartigen Pilotverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen. Hierzu erging im Frühjahr 2007 vom Beschaffungsamt des BMI ein Forschungsauftrag an das Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK). Das Pilotverfahren besteht aus zwei Hauptbausteinen: die vom Fraunhofer IPK zu realisierende technische Entwicklungs- und Testphase sowie die archivfachliche Bearbeitung der virtuell rekonstruierten Einzelseiten durch den BStU. Ein Bericht des BStU an das Parlament, der diesem eine Entscheidung über die Durchführung eines Hauptverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion der mehr

- 2 -

als 15.000 Säcke ermöglicht, wird das Pilotverfahren abschließen. Dabei zeichnet sich bereits jetzt ab, dass es innerhalb des Gesamtbestandes Säcke von erheblich differierender historischer Relevanz gibt. So enthält ein Teil des Bestandes etwa besonders interessante zerrissene Unterlagen der für die Repression oppositioneller Gruppen in den 1980er Jahren zuständigen Hauptabteilung XX sowie des Auslandsgeheimdienstes Hauptverwaltung Aufklärung. Es ist insofern naheliegend, dass das Parlament nach Abschluss des Pilotverfahrens nur die Rekonstruktion eines begrenzten Teils der insg. 15.000 Säcke beschließt.

Die ursprüngliche Planung sah den Abschluss des Pilotverfahrens bis zum 31. März 2009 vor. Jedoch gestaltete sich die Entwicklung der verschiedenen Module wesentlich zeitaufwändiger, als der Auftragnehmer bei Projektstart angenommen hatte. Es ist deshalb zu einer erheblichen, allerdings für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben dieser Komplexität nicht ungewöhnlichen zeitlichen Verzögerung gekommen.

Der Deutsche Bundestag hat in den Haushaltsjahren 2011/12 zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro für eine Erweiterung des Forschungsauftrags etatziert. Diese Erweiterung umfasst nun auch die Untersuchung und Entwicklung von Lösungen zur IT-gestützten Formierung der virtuell wiederhergestellten Einzelseiten sowie zu deren Erschließung. Diese Module sind weitere Bausteine, um die zerrissenen MfS-Unterlagen schneller als bisher zugänglich machen zu können.

Im Herbst 2013 konnte der 7. der insgesamt acht Meilensteine abgenommen werden, der die grundsätzliche Funktionsfähigkeit der sogenannten e-puzzler-Technik, also der Software, die die eingescannten Schnipsel digital zusammensetzt, erwies.

Mit der erfolgten Abnahme des 7. Meilensteins ist das Pilotverfahren von der Entwicklungs- in die Testphase übergegangen, in der die Komponenten an Hand von zerrissenem Schriftgut aus 400 ausgewählten Säcken auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft werden. Die Abnahme des 8. und letzten Meilensteins ist Voraussetzung für die Schlussauszahlung an Fraunhofer IPK.

Fraunhofer IPK macht Probleme bei der notwendigen Scanner-Technologie und die aufwändige manuelle Vorbereitung der Schnipsel dafür verantwortlich, dass die Rekonstruktion der 400 Säcke nicht wie vorgesehen voranschreitet. Fraunhofer IPK wurde von BMBF und BKM nachdrücklich aufgefordert, in einem Bericht zeitnah darzulegen, welcher zusätzliche Finanzbedarf besteht, um den Abschluss des Pilotverfahrens in einem vertretbaren Zeitrahmen herbeizuführen. Dabei soll auch belastbar

dargelegt werden, welches Investitionsvolumen nach gegenwärtigem Stand für die Durchführung des Hauptverfahrens erforderlich wäre.

III. Bewertung

Anfang 2013, also noch bevor überhaupt die grundsätzliche Funktionsfähigkeit der sogenannten e-puzzler-Technik seitens BStU durch die Abnahme des 7. Meilensteins attestiert war, hat das Fraunhofer IPK die Forderung nach zusätzlichen Mitteln für das Projekt in den politischen Raum lanciert. Eines der Probleme sei die Konstruktion von sehr präzisen Scannern, da es auf dem Markt keine Geräte gebe, die den komplexen Anforderungen der Digitalisierung in diesem besonderen Projekt vollumfänglich genügten. Außerdem ließen sich notwendige Schritte zur Vorbereitung der zu scannenden Schnipsel, etwa die Reinigung und Glättung, nicht in dem ursprünglich geplanten Maß automatisieren.

Unter globalem Verweis auf die zusätzlichen 101 Millionen Euro, die StM Neumann bei der Bereinigungssitzung für den BKM-Haushalt 2013 realisieren konnte, verlangte Frau [REDACTED] unter Einschaltung von [REDACTED] von BKM zunächst 1 Mio. Euro für Fraunhofer IPK 2013 (später auch noch 1 Mio. für 2014). Diese zusätzlichen Mittel waren aber selbstverständlich konkreten Maßnahmen und konkreten Haushaltstiteln zugeordnet und bildeten insofern keine pauschale Verfügungsmasse.

Der Forschungsauftrag an das Fraunhofer IPK enthält darüber hinaus einen Festpreis. Hintergrund ist die enge Begleitung der Vorhaben durch den BRH, der Wert darauf legte, dass Verzögerungen zu Lasten von Fraunhofer gehen. Zusätzliche Mittel, wenn sie denn zur Verfügung stünden, könnten aktuell insofern weder von BKM oder BStU in das Projekt eingebracht werden.

In dieser Situation schaltete BKM das für die Fraunhofer-Gesellschaft zuständige Ressort BMBF ein. Am 18. März 2013 erbrachte ein Gespräch im Bundeskanzleramt mit Frau Dr. Berggrein-Merkel und AL Schüller die Zusage des BMBF, die aufgetretenen Probleme entweder durch eine Projektförderung des BMBF zur Entwicklung eines Hochleistungsscanners oder aber durch zusätzliche Mittel aus dem Gesamthaushalt der Fraunhofer-Gesellschaft lösen zu wollen.

Im weiteren Verlauf des Jahres gab es keinen Anlass begründet daran zu zweifeln, dass sich BMBF tatsächlich wie angekündigt der Sache annimmt. Insofern musste es alarmieren, als der Direktor beim BStU, Hans Altendorf, Herrn Dr. Winands mit Schreiben vom 4. Februar 2014 darüber informierte, dass BMBF nach Auskunft von Fraunhofer IPK nunmehr wieder eine Lösung der Finanzprobleme über BKM favori-

siere. Als Folge eines bilateralen Gesprächs zwischen BMBF und BKM am 14. Februar 2014 kam es am 20. März zu einem Treffen aller Beteiligten (AL K, K 14, K 46, Roland Jahn, Projektgruppenleiter BStU, AL 4 BMBF, Vertreter der Fraunhofer Gesellschaft und des IPK) beim Fraunhofer IPK.

Fraunhofer IPK führte dort aus, dass die grundsätzliche Frage nach der digitalen Rekonstruktion eingescannter Schnipsel bereits heute gelöst sei, obgleich man derzeit erst einen Bruchteil der vertraglich vereinbarten 400 Säcke fertig rekonstruiert habe. Mit Verweis auf die schon jetzt repräsentativen Ergebnisse der ersten Säcke (drei Säcke vollständig rekonstruiert an BStU zurückgegeben, sieben Säcke derzeit noch in virtueller Rekonstruktion) sei die Rekonstruktion der verbleibenden 390 Säcke grundsätzlich nicht mehr notwendig.

Im Verlauf einer im IPK durchgeführten Live-Präsentation der virtuellen Rekonstruktion wurde gleichwohl deutlich, dass das Verfahren noch immer einen erheblichen begleitenden Personaleinsatz nötig macht und seitens Fraunhofer IPK keine verlässlichen Angaben zu derzeitigen Erledigungszahlen geliefert werden konnten.

Seitens BKM und BStU wurde daher mehrfach betont, dass gerade die Rekonstruktion von 400 Säcken dem Deutschen Bundestag eine detaillierte und repräsentative Entscheidungsgrundlage über eine mögliche Rekonstruktion aller Säcke liefern soll und darüber hinaus von Fraunhofer vertraglich zugesichert sei.

Laut Fraunhofer IPK ist für die 400 Säcke bereits heute die Entwicklung des sog. „Pilotsystem 2.0“ sowie einer „Digitalisierungsstraße“ notwendig. Mit Hilfe dieser von Fraunhofer ebenfalls komplett neu zu entwickelnden Systeme sollen die bisher problematischen Schritte der Scanvorbereitung automatisiert und damit das gesamte System beschleunigt werden.

Entgegen vorheriger Mitteilungen zum zusätzlichen Mittelbedarf für das Pilotvorhaben sollen laut IPK für die 400 Säcke zusätzliche Haushaltsmittel i.H.v. geschätzt um 9,7 Mio. € für Entwicklungskosten, Investitionen und Betriebskosten sowie weitere 7 Jahre Projektzeitraum nötig sein. Aufgrund dieser, auch für BMBF, der in der Vergangenheit die Übernahme der bisher genannten Mehrkosten von 2 Mio. € signalisiert hatte, vollkommen neuen und unerwarteten Gesamtlage wurde Fraunhofer IPK umgehend aufgefordert, BKM belastbare Szenarien für die Beendigung des Pilotverfahrens wie für die Durchführung eines Hauptverfahrens vorzulegen.

Sobald die von Fraunhofer noch vorzulegenden Szenarien - von einer Stärkung bis hin zu einer Beendigung des Projekts - durch BKM und BStU auf ihre Plausibilität hin untersucht wurden, erscheint die zeitnahe Kontaktaufnahme mit Mitgliedern des Haushalts- bzw. des Kulturausschusses angezeigt, um das Parlament frühzeitig in die weiteren Schritte zum Projekt Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen einzubinden. Schon jetzt ist klar, dass ein erfolgreicher Abschluss des Pilotprojekts ohne zusätzliche Mittel, die vom Parlament kommen müssten, nicht möglich ist.

Referat K 14 hat mitgezeichnet.

gez. Dr. Thomas Wagner

gez. Alexander Nißnick

Winands (BKM), Günter, Dr.

07.08.2014

Von: Winands (BKM), Günter, Dr.
Gesendet: Donnerstag, 8. Mai 2014 09:15
An: [Redacted]
Betreff: WG: Schnipselmaschine: Zusage BMBF 2 Mio.

h
h
h

2
h
h

Wichtigkeit: Hoch

Sehr geehrter Herr [Redacted]

anbei der Entwurf eines BMBF-Schreibens vom 05.02.2014, in welchem dem BKM 2 Mio. € für die Herstellung einer Scan-Straße, dem nächsten noch zu tätigen Schritt in der Pilotphase angeboten werden (S. 2, letzter Satz). Das Angebot, nochmals 2 Mio. € zur Verfügung zu stellen, gilt laut mündlicher Mitteilung AL Schüller (BMBF) von gestern fort, allerdings bedarf es einer noch ausstehenden politischen Gesamtbewertung hinsichtlich der Fortführung des Piloten und dessen Umwandlung in die Regelphase. Denn angesichts der aufgetretenen Unklarheiten und der immer wieder divergierenden Zahlen zum notwendigen Mittelansatz hatte BKM auf eine Besprechung aller Beteiligten (Fraunhofer, BStU, BMBF, BKM) gedrungen und daraufhin die Fraunhofer-Gesellschaft um die Erstellung einer Kostenübersicht gebeten. Diese liegt jetzt seit Ende April vor und wird derzeit ausgewertet, um eine Entscheidung im politischen Raum vorzubereiten. Aus dieser Kostenübersicht und den dort dargelegten Szenarien ergibt sich, dass der notwendige Zeitrahmen und auch das Kostenvolumen deutlich länger ist als ursprünglich erwartet. So reduziert dieses Szenario bereits die Rekonstruktion und damit Konzentration auf 3.000 Säcke von den insgesamt 16.000 Säcken mit Schnipseln insgesamt. Die Kosten für die Rekonstruktion von 3000 Säcken liegt bei noch mindestens über 20 Mio. €, und für die Beendigung des letzten, achten Meilensteins des Pilotprojektes entstehen ebenfalls noch laut Fraunhofer Zusatzkosten i.H.v. mindestens 7,12 Mio. €, und zwar über die 2 Mio. € für die Scan-Straße hinaus (die notwendige Voraussetzung für das Fraunhofer-Szenario der Fortführung des Projekts ist). So viel in aller Kürze..

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Günter Winands

Filt

Staatssekretär a.D.
Ministerialdirektor bei der
Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Tel.: +49 30 18 400 2700
Fax: +49 30 18 400 2361
E-Mail: quenter.winands@bkm.bund.de

Anschrift:
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Str. 1, 10557 Berlin

Nit ist in Bsp. v. d. h.,
den unjeder Entscheidung-
vorgeh. vorgeh. wird, wenn
denn. it von fat. Rechen
spiele zu führen. Bist
in der Form, dass diese
Überfahigkeit ist, als
nach die Roboter
konten / Zeit dargestellt
wird (max 2 Seiten)

Wj 7/15



Informationen zum Fortgang des Projektes „Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen“ des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen

Als das Ende der SED-Diktatur sich ankündigte, begann das MfS damit, die Zeugnisse seiner Tätigkeit zu beseitigen – erst systematisch, später immer hektischer. Die von den Besetzern der Stasi-Dienststellen gebildeten Bürgerkomitees konnten händisch zerrissene Unterlagen im Umfang von mehr als 15.000 Säcken sicherstellen.

2007/08 bewilligte der Deutsche Bundestag insgesamt 6,3 Mio. Euro für die Durchführung eines weltweit einzigartigen Pilotverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen. Hierzu erging im Frühjahr 2007 vom Beschaffungssamt des BMI ein Forschungsauftrag an das **Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK)**. Das Pilotverfahren besteht aus zwei Hauptbausteinen: die vom Fraunhofer IPK zu realisierende technische Entwicklungs- und Testphase sowie die archivfachliche Bearbeitung der virtuell rekonstruierten Einzelseiten durch den BStU. Ein Bericht des BStU an das Parlament, der diesem eine Entscheidung über die Durchführung eines Hauptverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion der mehr als 15.000 Säcke ermöglicht, soll das Pilotverfahren abschließen. Schon jetzt ist klar, dass es innerhalb des Gesamtbestandes Säcke von erheblich differierender historischer Relevanz gibt. So enthält ein Teil des Bestandes etwa besonders interessante zerrissene Unterlagen der für die Repression oppositioneller Gruppen in den 1980er Jahren zuständigen Hauptabteilung XX sowie des Auslandsgeheimdienstes Hauptverwaltung Aufklärung.

Die ursprüngliche Planung sah den Abschluss des Pilotverfahrens bis zum 31. März 2009 vor. Jedoch gestaltete sich die Entwicklung der verschiedenen Module wesentlich zeitaufwändiger, als der Auftragnehmer bei Projektstart angenommen hatte. Es ist deshalb zu einer erheblichen, allerdings für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben dieser Komplexität nicht ungewöhnlichen zeitlichen Verzögerung gekommen.

Der Deutsche Bundestag hat in den Haushaltsjahren 2011/12 zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro für eine Erweiterung des Forschungsauftrags etatisiert. Diese Erweiterung umfasst auch die Untersuchung und Entwicklung von Lösungen zur IT-gestützten Formierung der virtuell wiederhergestellten Einzelseiten sowie zu deren Erschließung. Diese Module sind weitere Bausteine, um die zerrissenen MfS-Unterlagen schneller als bisher zugänglich machen zu können.

Im Herbst 2013 konnte der 7. von insgesamt acht Meilensteinen abgenommen werden, der die grundsätzliche Funktionsfähigkeit der sogenannten e-puzzler-Technik, also der Software, die die eingescannten Schnipsel digital zusammensetzt, erwies.

Mit der erfolgten Abnahme des 7. Meilensteins ist das Pilotverfahren von der Entwicklungs- in die Testphase übergegangen, in der die Komponenten an Hand von zerrissenem Schriftgut aus 400 ausgewählten Säcken auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft werden. Die Abnahme des 8. und letzten Meilenstein, nach erfolgter Rekonstruktion der vereinbarten 400 Säcke, steht noch aus.

Fraunhofer IPK macht nunmehr Probleme bei der notwendigen Scanner-Technologie und die aufwändige manuelle Vorbereitung der Schnipsel (etwa Reinigung, Glättung) dafür verant-

wortlich, dass die Rekonstruktion der 400 Säcke nicht wie vorgesehen voranschreitet. BMBF erklärte sich in der Folge grundsätzlich bereit, den von Fraunhofer kommunizierten Mehrbedarf i.H.v. 2 Mio. € entweder durch eine Projektförderung zur Entwicklung eines Hochleistungsscanners oder aber durch zusätzliche Mittel aus dem Gesamthaushalt der Fraunhofer-Gesellschaft lösen zu wollen.

Bei einem Treffen aller Beteiligten (BKM, BMBF, BStU, Fraunhofer) am 20. März 2014 führten Vertreter von Fraunhofer-IPK erstmals aus, dass die aufgetretenen Probleme auch mit den ursprünglich geforderten 2 Mio. € nicht zu lösen seien und das Pilotprojekt nicht zum vereinbarten Abschluss geführt werden könne. Mit Verweis auf die schon jetzt repräsentativen Ergebnisse der ersten rekonstruierten Säcke (drei Säcke vollständig rekonstruiert an BStU zurückgegeben, sieben Säcke derzeit noch in virtueller Rekonstruktion) sei die Bearbeitung der verbleibenden 390 Säcke grundsätzlich ohnehin nicht mehr notwendig.

Im Verlauf einer im IPK durchgeführten Live-Präsentation der virtuellen Rekonstruktion wurde gleichwohl deutlich, dass das Verfahren noch immer einen erheblichen begleitenden Personaleinsatz nötig macht und seitens Fraunhofer IPK keine verlässlichen Angaben zu derzeitigen Erledigungszahlen geliefert werden konnten.

Seitens BKM und BStU wurde daher mehrfach betont, dass gerade die Rekonstruktion von 400 Säcken dem Deutschen Bundestag eine detaillierte und repräsentative Entscheidungsgrundlage über eine mögliche Rekonstruktion aller Säcke liefern soll und darüber hinaus von Fraunhofer zu einem Festpreis vertraglich zugesichert sei.

Laut Fraunhofer IPK wäre für die Rekonstruktion der 400 Säcke und damit die Erfüllung des Forschungsauftrages bereits heute die Entwicklung des sog. „Pilotsystem 2.0“ sowie einer „Digitalisierungsstraße“ notwendig, die zusätzliche Kosten verursachen würde. Das IPK hat nunmehr dazu eine von BKM bei dem erwähnten Termin am 20. März 2014 angeforderte Szenarienanalyse für den Abschluss der Pilotphase und die Durchführung eines möglichen Hauptverfahrens übersandt. Laut Fraunhofer wurden auf Grundlage mathematischer Modelle des Digitalisierungs- und des Rekonstruktionsprozesses unterschiedliche Szenarien durchgespielt und zusammengefasst.

Fraunhofer geht für den erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts (400 Säcke) von Zusatzkosten i.H.v. mindestens 7,12 Mio. € aus. Für eine Konstruktion, die den technischen Anforderungen vollends gewachsen wäre und die anstehenden Arbeiten in etwa 4,5 Jahren bewältigen könnte, wären jedoch laut Fraunhofer 8,92 Mio. € notwendig.

Die Durchführung der sog. Hauptphase, also der Rekonstruktion des restlichen Schnipselbestandes (ca. 3.000 Säcke), wird je nach Szenario gar mit mindestens 20,81 Mio. € bis zu 30,54 Mio. € beziffert und soll weitere fünf bis acht Jahre benötigen. Die genannten Zahlen sind jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt allenfalls Schätzungen, die noch „signifikant“ überschritten werden können.

Auch berücksichtigen die von Fraunhofer genannten Zahlen für eine mögliche Hauptphase nicht den gesamten Bestand an vorhandenen Säcken. Bereits jetzt wird von einer Fokussierung auf die vermutlich interessantesten Säcke (3.000 von 15.000) ausgegangen. Eine komplette Rekonstruktion der vorvernichteten Schnipsel wäre insofern offenbar mit noch erheblich höheren Kosten verbunden.

Die Regierungsparteien haben im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode vereinbart, „die Fortführung des Pilot-Projektes „Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Akten“ sicher[zu]stellen“ (Seite 151). Für die zielorientierte Fortführung des Pilotprojektes wären laut Fraunhofer aktuell zusätzliche 8,92 Mio. € (+ zusätzlich 2 Mio. € aus dem BMBF-Haushalt) notwendig. Entsprechende Haushaltsmittel sind weder im BKM- noch im BStU-Haushalt etatisiert.

Da der Deutsche Bundestag mit der Bewilligung von insg. 6,3 Mio. € in den Jahren 2007/2008 die Grundlage für das Pilotprojekt geschaffen hat, erscheint nunmehr eine grundsätzliche Entscheidung des Parlaments über die Fortführung des Projektes notwendig.

Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen

Jahr	Ereignis	Summe	Umfang der Rekonstruktion
2007/08	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Pilotvorhaben	6,3 Mio. €	400 Säcke
2011	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Erweiterung des Pilotvorhabens	2 Mio. €	400 Säcke
2013	Fraunhofer-Mehrbedarf für Abschluss des Pilotvorhabens	2 Mio. € (BMBF signalisiert Bereitstellung der Mittel)	400 Säcke
2014	Neuer Fraunhofer-Mehrbedarf für Abschluss des Pilotvorhabens	8,92 Mio. € (+ o.g. 2 Mio. € des BMBF)	400 Säcke
2014	Fraunhofer-Schätzung für anschließende Rekonstruktion weiterer 3.000 Säcke	20,81 Mio. €	3.000 Säcke

Windisch (BKM), Daniela

Von: Groni (BKM), Christian, Dr.
Gesendet: Dienstag, 20. Mai 2014 14:08
An: Windisch (BKM), Daniela
Cc: Winands (BKM), Günter, Dr.
Betreff: WG: Gekürzte Anlage zur Schnipselmaschine
Anlagen: 140520 Anlage_kompakt.docx

BKM
 Büro MinDir Günter Winands
 Dienstsitz Bundeskanzleramt
 Eing.: 20. Mai 2014
 Anlage.....

Bitte Druck für ALK. Eilt leider. Danke!
 CG

Von: Nißnick (BKM), Alexander
Gesendet: Dienstag, 20. Mai 2014 13:57
An: Groni (BKM), Christian, Dr.
Cc: Wagner (BKM), Thomas, Dr.
Betreff: Gekürzte Anlage zur Schnipselmaschine

Eilt

Lieber Herr Dr. Groni,

anbei übersende ich Ihnen die gekürzte Fassung der weitergabefähigen Anlage zur Schnipselmaschine. Die wichtigsten Informationen zum Pilotprojekt sind jetzt auf einer Seite zusammengefasst.

Für Rückfragen (oder bei Änderungsbedarf) stehe ich gerne zur Verfügung.

Beste Grüße

A.Nißnick

*Bitte immer noch anders aufbereiten,
 nur kein Zahlenwert*

Beschluss Di. Du Stg x Rio x Seite

.....

Feb 21/15

BKM

20.05.2014

Informationen zum Fortgang des Pilotprojektes „Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen“ des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen

Ausgangslage:

- Regierungsparteien haben im KV für die 18. LP vereinbart, die Fortführung des Pilotprojektes „Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Akten“ zu gewährleisten

Rückblick:

- DDR-Bürgerrechtler hatten nach der Besetzung von Stasi-Dienststellen mehr als 15.000 Säcke mit händisch zerrissenen Unterlagen sicherstellen können

- 2007/08 Bewilligung von 6,3 Mio. Euro durch den Bundestag für die Durchführung eines weltweit einzigartigen Pilotprojektes zur virtuellen Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen; 2011/12 zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro für eine Erweiterung des Forschungsauftrags

- im Frühjahr 2007 Forschungsauftrag an das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK), Geschäftsbereich BMBF, über Rekonstruktion von 400 repräsentativen Säcken zum Festpreis (sog. „Schnipselmaschine“)

- Anschließend sollte ein Bericht des BStU zu Machbarkeit und Kosten der Rekonstruktion des Gesamtbestandes (15.000 Säcke) an den Deutschen Bundestag ergehen.

- während des Projektes für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben dieser Komplexität nicht ungewöhnliche zeitliche Verzögerungen

Aktuell:

- derzeit achte und letzte Projektphase, in der die „Schnipselmaschine“ auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft wird

- laut Fraunhofer IPK Probleme bei der notwendigen Scanner-Technologie und aufwändige manuelle Vorbereitung der Schnipsel (etwa Reinigung, Glättung) dafür verantwortlich, dass die Rekonstruktion der 400 Säcke nicht wie vorgesehen voranschreitet (aktuell erst etwa 10 Säcke vollständig rekonstruiert)

- Am 20. März 2014 führte Fraunhofer erstmals aus, die aufgetretenen Probleme auch mit zwischenzeitlich geltend gemachtem Mehrbedarf i.H.v. 2 Mio. €, dessen Bereitstellung BMBF in Aussicht gestellt hatte, nicht lösen zu können.

- Laut Fraunhofer wäre für die Rekonstruktion der 400 Säcke und damit die Erfüllung des Forschungsauftrages die Entwicklung des sog. „Pilotsystem 2.0“ sowie einer „Digitalisierungsstraße“ notwendig, die zusätzliche Kosten verursachen würde. Für eine Konstruktion, die den technischen Anforderungen vollends gewachsen wäre und die anstehenden Arbeiten in etwa 4,5 Jahren bewältigen könnte, geht Fraunhofer von **Zusatzkosten i.H.v. 8,92 Mio. €** (+ zusätzlich 2 Mio. € aus dem BMBF-Haushalt) aus.

- Eine anschließende Rekonstruktion von weiteren 3.000 ausgewählten Säcken wird gar mit mindestens **20,81 Mio. €** beziffert.

- Die genannten Zahlen sind jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt allenfalls Schätzungen, die noch „signifikant“ überschritten werden können.

Umsatz

Vit. B1
Stad. Markt

Jahr	Ereignis	Summe	Umfang der Rekonstruktion
2007/08	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Pilotvorhaben	6,3 Mio. €	400 Säcke
2011	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Erweiterung des Forschungsauftrages	2 Mio. €	400 Säcke
2013 <i>fr. Abschluss Pilotvorhaben</i>	Fraunhofer-Mehrbedarf für Erfüllung des Forschungsauftrages	2 Mio. € (BMBF signalisiert Bereitstellung der Mittel)	400 Säcke
2014	Neuer Fraunhofer-Mehrbedarf für Erfüllung des Forschungsauftrages	8,92 Mio. € + o.g. 2 Mio. € <i>da BMBF</i>	400 Säcke
2014	Fraunhofer-Schätzung für anschließende Rekonstruktion weiterer 3.000 Säcke	20,81 Mio. €	3.000 <i>Säcke</i>

Säcke

*BitA
Gängen*

Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen

Jahr	Ereignis	Summe	Umfang der Rekonstruktion
2007/08	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Pilotvorhaben	6,3 Mio. €	400 Säcke
2011	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Erweiterung des Pilotvorhabens	2 Mio. €	400 Säcke
<i>Ende</i> 2013	Fraunhofer-Mehrbedarf für Abschluss des Pilotvorhabens	2 Mio. € (BMBF signalisiert Bereitstellung der Mittel)	400 Säcke
<i>April</i> 2014	Neuer Fraunhofer-Mehrbedarf für Abschluss des Pilotvorhabens	8,92 Mio. € (+ o.g. 2 Mio. € des BMBF)	400 Säcke
<i>April</i> 2014	Fraunhofer-Schätzung für anschließende Rekonstruktion weiterer 3.000 Säcke	20,81 Mio. €	3.000 Säcke

*Janu/
Umschlag
Hand*

*Bisher
3 + 7
Säcke
im
Jahr*

*Weiter
X Jahr*

*Weiter
X Jahr*

*~~Notwendig~~
Zusätzliche
aufzubereiten
Mittel um*

31, ... €

*für 3400 Säcke
(um 15.000 Seiten
vid.) in diesem
Zeitrahmen um
zusammen X
Jahr*

Betrifft: Bereinigungssitzung Haushalt 2014

hier: BStU-„Schnipselmaschine“ (Pilotprojekt Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen)

Die Regierungsparteien haben im KV für die 18. LP vereinbart, die Fortführung des Pilotprojektes „Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Akten“ zu gewährleisten. 2007/08 hatte der Bundestag 6,3 Mio. Euro für die Durchführung dieses weltweit einzigartigen Vorhabens bewilligt. 2011/12 kamen noch einmal zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro für eine Erweiterung des Pilotprojekts hinzu.

Im Rahmen dieses Pilotprojekts soll das **Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK)** 400 Säcke mit zerrissenen Stasi-Unterlagen virtuell rekonstruieren. Erhalten sind insgesamt etwa 15.000 Säcke. Derzeit läuft die achte und letzte Projektphase, in der die „Schnipselmaschine“ auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft wird. Fraunhofer IPK macht Probleme bei der notwendigen Scanner-Technologie und die aufwändige manuelle Vorbereitung der Schnipsel (etwa Reinigung und Glättung) dafür verantwortlich, dass die Rekonstruktion der 400 Säcke nicht wie vorgesehen voranschreitet (aktuell sind erst etwa 10 Säcke vollständig rekonstruiert).

Vor kurzem Am 20. März 2014 führte Fraunhofer IPK **erstmal**s aus, die aufgetretenen Probleme auch mit zwischenzeitlich geltend gemachtem Mehrbedarf i.H.v. 2 Mio. Euro, dessen Bereitstellung BMBF in Aussicht gestellt hatte, nicht lösen zu können. Fraunhofer hält **8,92 Mio. Euro** für notwendig, um eine Anlage zu konstruieren, die den gestiegenen technischen Anforderungen vollends gewachsen wäre und die noch immer ausstehenden Arbeiten zum Abschluss des Pilotprojekts **in etwa 4,5 Jahren** bewältigen könnte. Die von BMBF in Aussicht gestellten 2 Mio. Euro sind hier noch nicht einmal enthalten. Eine anschließende Rekonstruktion von weiteren 3.000 ausgewählten Säcken wird gar mit mindestens **20,81 Mio. Euro** beziffert.

Fazit:

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen erscheint mir eine **zusätzliche Etatisierung von 1 Mio. Euro derzeit nicht sinnvoll**. ~~Ohne die Sicherstellung der notwendigen Gesamtfinanzierung würde die zusätzliche Summe keinen Projektfortschritt bewirken.~~
BKM bereitet zeitnah einen Bericht für den Haushaltsausschuss vor.

Betrifft: Pilotprojekt Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen

hier: Fazit

Die Regierungsparteien haben im KV für die 18. LP vereinbart, die Fortführung des Pilotprojektes „Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Akten“ zu gewährleisten. 2007/08 hatte der Bundestag 6,3 Mio. Euro für die Durchführung dieses weltweit einzigartigen Vorhabens bewilligt. 2011/12 kamen noch einmal zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro für eine Erweiterung des Pilotprojekts hinzu.

Im Rahmen dieses Pilotprojekts soll das **Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK)** 400 Säcke mit zerrissenen Stasi-Unterlagen virtuell rekonstruieren. Erhalten sind insgesamt etwa 15.000 Säcke. Derzeit läuft die achte und letzte Projektphase, in der die „Schnipselmaschine“ auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft wird. Fraunhofer IPK macht Probleme bei der notwendigen Scanner-Technologie und die aufwändige manuelle Vorbereitung der Schnipsel (etwa Reinigung und Glättung) dafür verantwortlich, dass die Rekonstruktion der 400 Säcke nicht wie vorgesehen voranschreitet (aktuell sind erst etwa 10 Säcke vollständig rekonstruiert). Fraunhofer IPK führt aus, die aufgetretenen Probleme auch mit zwischenzeitlich geltend gemachtem Mehrbedarf i.H.v. 2 Mio. Euro, dessen Bereitstellung BMBF in Aussicht gestellt hatte, nicht lösen zu können.

BKM hat deshalb bei Fraunhofer IPK eine umfassende Szenarienanalyse angefordert (vgl. Anlage): Danach hält Fraunhofer **8,92 Mio. Euro** für notwendig, um eine Anlage zu konstruieren, die den gestiegenen technischen Anforderungen vollends gewachsen wäre und die noch immer ausstehenden Arbeiten zum Abschluss des Pilotprojekts **in etwa 4,5 Jahren** bewältigen könnte (vgl. S. 7 bis 9 der Szenarienanalyse). Die von BMBF in Aussicht gestellten 2 Mio. Euro sind hier noch nicht einmal enthalten. Eine anschließende Rekonstruktion von weiteren 3.000 ausgewählten Säcken wird mit mindestens **20,81 Mio. Euro** beziffert (vgl. S. 12 bis 15), sodass sich für 3.400 Säcke inklusive der BMBF-Mittel **Gesamtkosten von mindestens 31,73 Mio. Euro** ergäben. Dabei ist zu beachten, dass sich der Szenarienanalyse (S. 17, 20f.) entnehmen lässt, dass auch die genannten Zahlen allenfalls Schätzungen darstellen, die noch „signifikant“ überschritten werden könnten.

Fazit:

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen erschien eine **zusätzliche Etatisierung von 1 Mio. Euro** im Rahmen des parlamentarischen Verfahrens zum Haushalt 2014 nicht sinnvoll. Da der Deutsche Bundestag mit der Bewilligung von insg. 6,3 Mio. € in den Jahren 2007/2008 die Grundlage für das Pilotprojekt geschaffen hat, erscheint nunmehr eine grundsätzliche Entscheidung des Parlaments über die Fortführung des Projektes notwendig.

Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen

Jahr	Ereignis	Summe	Umfang der Rekonstruktion	Dauer/Umsetzungsstand
2007/08	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Pilotvorhaben	6,3 Mio. €	400 Säcke	
2011	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Erweiterung des Pilotvorhabens	2 Mio. €	400 Säcke	
2013	Fraunhofer-Mehrbedarf für Abschluss des Pilotvorhabens	2 Mio. € (BMBF signalisiert Bereitstellung der Mittel)	400 Säcke	bisher 10 Säcke in 7 Jahren rekonstruiert
April 2014	Neuer Fraunhofer-Mehrbedarf für Abschluss des Pilotvorhabens	8,92 Mio. € (+ o.g. 2 Mio. € des BMBF) [s. Seiten 7-9 d. Szenarienanalyse]	400 Säcke	weitere 4,5 Jahre erforderlich [s. Seiten 7-9 d. Szenarienanalyse]
April 2014	Fraunhofer-Schätzung für anschließende Rekonstruktion weiterer 3.000 Säcke	mind. 20,81 Mio. € [s. Seiten 12-15 d. Szenarienanalyse]	3.000 Säcke	weitere 5 Jahre erforderlich [s. Seiten 12-15 d. Szenarienanalyse]
Fazit:		Insgesamt noch mindestens 31,73 Mio. € aufzubringen	3.400 Säcke (von insg. 15.000 Säcken)	in einem Zeitraum von zusammen 9,5 Jahren

Referat K 46

Berlin, den 25.07.2014

Geschäftszeichen: K 46 – 191 082/38

Hausruf: 44232

Fax: 5-44232

bearb. von: Alexander Nißnick

RefL.: MinR Dr. Thomas Wagner

Sb.: RI Alexander Nißnick

Frau Staatsministerin

über

Herrn Abteilungsleiter K Tm IV 28.7.14

Herrn Gruppenleiter K 4 gez. ro 28 07 2014

Betr.: Projekt Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen

hier: BKM-Stellungnahme für die Vorsitzenden des Haushaltsausschusses und des Ausschusses für Kultur und Medien

Bezug: Besprechung im Gruppenleiter-Jour fixe vom 4. Juli 2014

Anlg.: -1-

I. Votum

Zeichnung des beigefügten Briefentwurfs nach Abstimmung des weiteren Vorgehens im parlamentarischen Raum durch Frau Staatsministerin.

Übermittlung des Berichts an den Haushaltsausschuss durch K 14 über BMF.

II. Sachverhalt

Der Absprache im o.g. Gruppenleiter-Jour fixe entsprechend, wird anbei der Entwurf für einen Bericht an den Haushaltsausschuss, der über BMF zugeleitet wird, und ein Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur und Medien, [REDACTED] vorgelegt.

Vor der Übersendung wird noch eine Abstimmung im parlamentarischen Raum erfolgen. Zudem sollen nach Vorlage des Entwurfs Gespräche sowohl mit Frau [REDACTED] als auch mit Herrn Jahn geführt werden.

Referat K 14 macht zudem darauf aufmerksam, dass [REDACTED] seinerseits unter dem Druck von Nachfragen seiner Kollegen gestanden habe, weil BKM im Vorfeld der Bereinigungssitzung die Etatisierung von 1 Mio. € ablehnte. [REDACTED]

█ habe bereits wiederholt um Information des Haushaltsausschusses gebeten. Seit ihm detaillierte Unterlagen durch BKM übermittelt wurden und er ein Gespräch mit █ führte, gab es gleichwohl keine weitere Anforderung. Da die Zuleitung des Berichts an den Haushaltsausschuss über BMF erfolgt, bittet K 14 zudem um Hinweis durch die Leitung, wann diese erfolgen soll. Es wird angeregt, den Zeitpunkt mit Herrn █ abzustimmen.

Referat K 14 hat mitgezeichnet.

gez.

Dr. Thomas Wagner

gez.

Alexander Nißnick

Kopfbogen der Frau Staatsministerin

[REDACTED] des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen
Bundestages
Herrn [REDACTED]
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Sehr geehrter Herr [REDACTED]

in der Anlage sende ich Ihnen einen Bericht der BKM zum Stand des Projekts „Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Unterlagen“ bei dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik mit der Bitte, die Anlage auch den Mitgliedern des Ausschusses für Kultur und Medien zur Kenntnis zu geben. Ich möchte anregen, eine Beratung des Themas im Ausschuss vorzusehen. Dies werde ich auch der Vorsitzenden des Haushaltsausschusses vorschlagen.

Mit freundlichen Grüßen

N.d.F.StMin

Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum Stand des Projekts „Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen“ des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

Als sich das Ende der SED-Diktatur ankündigte, begann das Ministerium für Staatssicherheit damit, die Zeugnisse seiner Tätigkeit zu beseitigen – erst systematisch, später immer hektischer. Die von den Besetzern der Stasi-Dienststellen gebildeten Bürgerkomitees konnten zerrissene Unterlagen im Umfang von mehr als 15.000 Säcken sicherstellen.

2007/08 bewilligte der Deutsche Bundestag insgesamt 6,3 Mio. Euro für die Durchführung eines weltweit einzigartigen Pilotverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen. Hierzu erging im Frühjahr 2007 vom Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern ein Forschungsauftrag an das **Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK)**. Das Pilotverfahren besteht aus zwei Hauptbausteinen: die vom Fraunhofer IPK zu realisierende technische Entwicklungs- und Testphase sowie die archivfachliche Bearbeitung der virtuell rekonstruierten Einzelseiten durch den BStU. Ein Bericht des BStU an das Parlament, der diesem eine Entscheidung über die Durchführung eines Hauptverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion der mehr als 15.000 Säcke ermöglicht, soll das Pilotverfahren abschließen. Es ist bereits aufgrund von Vorsortierungen bekannt, dass es innerhalb des Gesamtbestandes Säcke von erheblich differierender historischer Relevanz gibt. Die ursprüngliche Planung sah den Abschluss des Pilotverfahrens bis zum 31. März 2009 vor. Jedoch gestaltete sich die Entwicklung der verschiedenen Module wesentlich zeitaufwändiger, als der Auftragnehmer bei Projektstart angenommen hatte. Es ist deshalb zu einer erheblichen, allerdings für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben dieser Komplexität nicht ungewöhnlichen zeitlichen Verzögerung gekommen.

Der Deutsche Bundestag hat in den Haushaltsjahren 2011/12 zusätzliche Mittel und Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro für eine Erweiterung des Forschungsauftrags etatisiert. Diese Erweiterung umfasst auch die Untersuchung und Entwicklung von Lösungen zur IT-gestützten Formierung der virtuell wiederhergestellten Einzelseiten sowie zu deren Erschließung. Diese Module sind weitere Bausteine, um die zerrissenen MfS-Unterlagen schneller als bisher zugänglich machen zu können.

Im Herbst 2013 konnte der siebte von insgesamt acht Meilensteinen abgenommen werden, der die grundsätzliche Funktionsfähigkeit der sogenannten e-puzzler-Technik, also der Software, die die eingescannten Schnipsel digital zusammensetzt, erwies.

Mit der erfolgten Abnahme des siebten Meilensteins ist das Pilotverfahren von der Entwicklungs- in die Testphase übergegangen, in der die Komponenten an Hand von zerrissenem Schriftgut aus 400 ausgewählten Säcken auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft werden. Die Abnahme des achten und letzten Meilensteins, nach erfolgter Rekonstruktion der vereinbarten 400 Säcke, steht noch aus.

Bei einem Treffen aller Beteiligten (BKM, BMBF, BStU, Fraunhofer) am 20. März 2014 führten Vertreter von Fraunhofer IPK **erstmals** aus, dass die aufgetretenen Probleme auch mit den ursprünglich geforderten 2 Mio. € nicht zu lösen seien und das Pilotprojekt nicht zum vereinbarten Abschluss geführt werden könne. Mit Verweis auf die schon jetzt repräsentativen Ergebnisse der ersten rekonstruierten Säcke (aktuell sind etwa zehn Säcke vollständig rekonstruiert) sei die Bearbeitung der verbleibenden 390 Säcke grundsätzlich ohnehin nicht mehr notwendig.

Im Verlauf einer im IPK durchgeführten Präsentation der virtuellen Rekonstruktion wurde gleichwohl deutlich, dass das Verfahren noch immer einen erheblichen begleitenden Personaleinsatz nötig macht und seitens Fraunhofer IPK keine verlässlichen Angaben zu derzeitigen Erledigungszahlen geliefert werden konnten.

Seitens BKM und BStU wurde daher betont, dass gerade die Rekonstruktion von 400 Säcken dem Deutschen Bundestag eine detaillierte und repräsentative Entscheidungsgrundlage über eine mögliche Rekonstruktion aller Säcke liefern soll und darüber hinaus von Fraunhofer zu einem Festpreis vertraglich zugesichert sei.

Nach Aussage von Fraunhofer IPK waren die zeitlichen Verzögerungen vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass auf dem Markt kein Scanner zur Verfügung stand, der in ausreichender Auflösung und Größe das Verfahren befördern konnte. Nach Entwicklung des Scanners ist grundsätzlich die Durchführung des Verfahrens möglich. Nach Aussage von Fraunhofer IPK ist jedoch insb. die manuelle Vorbereitung der Schnipsel, wie Reinigung und Glättung, höchst zeitaufwändig. Hier könne nur Abhilfe durch die Entwicklung und den Bau von sog. „Scannerstraßen“ geschaffen werden, die die genannten Prozesse größtenteils automatisieren und signifikant beschleunigen würden. BMBF ist grundsätzlich bereit, eine Scannerstraße mit einer Förderung von 2 Mio. € zu unterstützen. Nach Aussage von Fraunhofer IPK sind mit einer Scannerstraße alleine jedoch keine nennenswerten Fortschritte zu erwarten.

Das IPK hat nach Aufforderung der BKM eine Szenarienanalyse für den Abschluss der Pilotphase und die Durchführung eines möglichen Hauptverfahrens übersandt. Laut Fraunhof-

er wurden auf Grundlage mathematischer Modelle des Digitalisierungs- und des Rekonstruktionsprozesses unterschiedliche Szenarien durchgespielt und zusammengefasst.

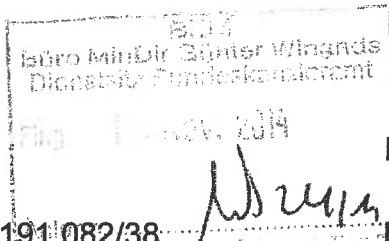
Fraunhofer geht für den erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts (400 Säcke) von Zusatzkosten i.H.v. mindestens 7,12 Mio. € aus. Für eine Konstruktion, die den technischen Anforderungen vollends gewachsen wäre und die anstehenden Arbeiten in etwa 4,5 Jahren bewältigen könnte, wären jedoch laut Fraunhofer 8,92 Mio. € notwendig.

Die Durchführung der sog. Hauptphase, also der Rekonstruktion des Schnipselbestandes mit der größten historischen Relevanz (ca. 3.000 Säcke), wird je nach Szenario gar mit mindestens 20,81 Mio. € bis zu 30,54 Mio. € beziffert und soll weitere fünf bis acht Jahre benötigen. Die genannten Zahlen sind jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt allenfalls Schätzungen, die noch „signifikant“ überschritten werden können.

Die von Fraunhofer genannten Zahlen berücksichtigen für eine mögliche Hauptphase nicht den gesamten Bestand an vorhandenen Säcken. Bereits jetzt wird von einer Fokussierung auf die vermutlich interessanten Säcke (3.000 von 15.000) ausgegangen. Eine komplette Rekonstruktion der vorvernichteten Schnipsel wäre insofern offenbar mit noch erheblich höheren Personal- und Sackkosten verbunden.

Die Regierungsparteien haben im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode auf Grundlage des seinerzeitigen Wissenstandes vereinbart, „die Fortführung des Pilot-Projektes „Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Akten“ sicher[zustellen“ (Seite 151). Für die zielorientierte Fortführung des Pilotprojektes wären laut Fraunhofer aktuell zusätzliche 8,92 Mio. € (sowie zusätzliche zwei Mio. € aus dem BMBF-Haushalt) notwendig. Entsprechende Haushaltsmittel sind weder im Kapitel 0405 noch im Kapitel 0408 etatisiert.

Da der Deutsche Bundestag mit der Bewilligung von insgesamt 6,3 Mio. € in den Jahren 2007/2008 die Grundlage für das Pilotprojekt geschaffen hat, erscheint nunmehr eine grundsätzliche Entscheidung des Parlaments über die Fortführung des Projektes notwendig.



ALK, K4, K46 zoll
06.27.14. 18.11.
Mi 04081K

Referat K 46

Berlin, den 25.07.2014

Geschäftszeichen: K 46 – 191 082/38

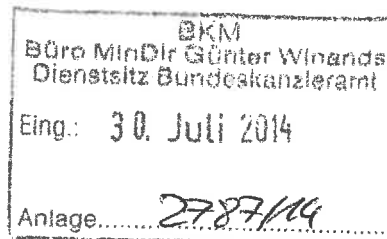
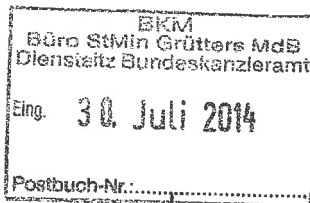
Hausruf: 44232

Fax: 5-44232

bearb. von: Alexander Nißnick

RefL.: MinR Dr. Thomas Wagner

Sb.: RI Alexander Nißnick



Frau Staatsministerin

über

Qua 1.8.

p30.7.

Herrn Abteilungsleiter K Tm IV 28.7.14

Herrn Gruppenleiter K 4 gez. ro 28 07 2014

Betr.: Projekt Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen

hier: BKM-Stellungnahme für die Vorsitzenden des Haushaltsausschusses und des Ausschusses für Kultur und Medien

Bezug: Besprechung im Gruppenleiter-Jour fixe vom 4. Juli 2014 ✓

Anlg.: -1-

I. Votum

Zeichnung des beigefügten Briefentwurfs nach Abstimmung des weiteren Vorgehens im parlamentarischen Raum durch Frau Staatsministerin.

Übermittlung des Berichts an den Haushaltsausschuss durch K 14 über BMF.

ist nicht erfolgt

II. Sachverhalt

Der Absprache im o.g. Gruppenleiter-Jour fixe entsprechend, wird anbei der Entwurf für einen Bericht an den Haushaltsausschuss, der über BMF zugeleitet wird, und ein Schreiben an den [redacted] des Ausschusses für Kultur und Medien, [redacted] vorgelegt.

Vor der Übersendung wird noch eine Abstimmung im parlamentarischen Raum erfolgen. Zudem sollen nach Vorlage des Entwurfs Gespräche sowohl mit Frau [redacted] als auch mit Herrn Jahn geführt werden.

Vorabm. 27.7.14

Referat K 14 macht zudem darauf aufmerksam, dass [redacted] seinerseits unter dem Druck von Nachfragen seiner Kollegen gestanden habe, weil BKM im Vorfeld der Bereinigungssitzung die Etatisierung von 1 Mio. € ablehnte. [redacted]

er hat von -2- im Oden Ueberreste dazu mit U/14 erhalten

habe bereits wiederholt um Information des Haushaltsausschusses gebeten. Seit ihm detaillierte Unterlagen durch BKM übermittelt wurden und er ein Gespräch mit [REDACTED] führte, gab es gleichwohl keine weitere Anforderung. Da die Zuleitung des Berichts an den Haushaltsausschuss über BMF erfolgt, bittet K 14 zudem um Hinweis durch die Leitung, wann diese erfolgen soll. Es wird angeregt, den Zeitpunkt mit Herrn Kauder abzustimmen.

Referat K 14 hat mitgezeichnet.



gez.

Dr. Thomas Wagner

gez.

Alexander Nißnick

Kopfbogen der Frau Staatsministerin

[REDACTED] des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen
Bundestages
Herrn [REDACTED]
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Sehr geehrter Herr [REDACTED]

in der Anlage sende ich Ihnen einen Bericht der BKM zum Stand des Projekts
„Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Unterlagen“ bei dem Bundesbe-
auftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik mit der Bitte, die Anlage auch den Mit-
gliedern des Ausschusses für Kultur und Medien zur Kenntnis zu geben. Ich
möchte anregen, eine Beratung des Themas im Ausschuss vorzusehen. Dies
werde ich auch der Vorsitzenden des Haushaltsausschusses vorschlagen.

Mit freundlichen Grüßen

N.d.F.StMin

Anlage



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

BSU, 10106 Berlin

Die Beauftragte der Bundesregierung für
Kultur und Medien
Referat K 46 (SED-Unrecht)
Herrn Alexander Nissnick
Köthener Straße 2
10963 Berlin

HAUSANSCHRIFT Karl-Liebknecht-Straße 31/33, 10178 Berlin
POSTANSCHRIFT 10106 Berlin

INTERNET www.bstu.de
TEL 030 2324-71 50
FAX 030 2324-71 59

BEARBEITET VON Dr. Annette Zehnter
Leiterin des Leitungsbüros
E-MAIL annette.zehnter@bstu.bund.de
MEIN ZEICHEN LtB – 13 51 01

BETREFF **Stellungnahme zum Artikel „Beitrag für die Ewigkeit“ in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) Nr. 170 vom 25.07.2014**

BEZUG Ihre E-Mail vom 25.07.2014
DATUM 25.07.2014

Sehr geehrter Herr Nissnick,

zu Ihrer heutigen Anfrage übermittle ich Ihnen nachstehend die Stellungnahme des BStU zum Artikel „Beitrag für die Ewigkeit“ in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) Nr. 170 vom 25.07.2014:

Der Artikel behandelt drei sachlich voneinander zu unterscheidende Themenbereiche:

- 1.) das laufende Pilotverfahren gemäß Forschungsauftrag B 2.41 -3135/06/001 an das Fraunhofer IPK über die virtuelle Rekonstruktion von Schnipseln aus 400 Säcken zerrissener MfS-Unterlagen;
- 2.) den Vorschlag des Fraunhofer IPK zum Bau einer Scanstraße im Rahmen eines „Pilotsystems 2.0“, dem BStU konkreter bekannt durch eine der BKM vom Fraunhofer IPK mit E-Mail vom 17.04.2014 zugestellte Szenarienanalyse;
- 3.) die archivische Bearbeitung der virtuell rekonstruierten Unterlagen, die in alleiniger Verantwortung des BStU erfolgt und daher nicht Bestandteil des unter 1.) genannten Forschungsauftrags ist.

zu 1.) Der Forschungsauftrag sieht vor, im Rahmen eines Pilotverfahrens anhand von 400 Säcken belastbare Aussagen zur Rekonstruktion der beim BStU insgesamt vorhandenen zerrissenen MfS-Unterlagen zu treffen. Das Pilotverfahren besteht aus einer Entwicklungs- und einer Testphase. Die Entwicklungsphase diente dem Aufbau eines IT-Systems, dessen Kernstück der sogenannte „ePuzzler“ darstellt. Die Testphase dient der Verarbeitung der Unterlagen aus den 400 ausgewählten Säcken.

Falsch ist die Aussage, das Projekt sei abgeschlossen bzw. befinde sich am Ende der Testphase. Die Entwicklungsphase wurde im Herbst des vergangenen Jahres abgeschlossen. Die Testphase steht noch am Beginn. Das Projekt ist nicht abgeschlossen. Bislang konnte der virtuell rekonstruierte Inhalt von vier Säcken vom BStU zur archivischen Bearbeitung übernommen werden; dies entspricht den im FAZ-Artikel erwähnten gut. 17.000 Ausdrucken von virtuell rekonstruierten Seiten.

ca 20 Witz-Ordner!

zu 2.) Der deutsche Bundestag hat im vergangenen Jahr die Bundesregierung aufgefordert, das Pilotverfahren weiter voranzutreiben und zu unterstützen (BT-Dr. 17/13698; BT-PIPr 17/250, S. 32100B-32107B). Im Koalitionsvertrag vom 27.11.2013 haben die Regierungsparteien der 18. Legislaturperiode vereinbart, die Fortführung des Pilotverfahrens sicherzustellen (Kapitel 5.1, S. 150). Seit dem vergangenen Jahr fanden daher Gespräche der Bundesregierung (BKM, BMBF) mit dem Fraunhofer IPK unter Einbeziehung des Bundesbeauftragten statt. Die eingangs im FAZ-Artikel zitierten Vorwürfe des Beiratsmitglieds [REDACTED] sowie die enthaltenen Aussagen, es seien vereinbarte Summen nicht gezahlt, können den BStU nicht betreffen.

zu 3.) Falsch ist die Behauptung, die Unterlagen würden nicht ausgewertet oder es gebe im BStU keine Begleitung der durch die virtuelle Rekonstruktion zugänglich gemachten Inhalte. Falsch ist auch die Aussage, es gebe im BStU kein geregeltes Verfahren zur inhaltlichen Prüfung der virtuell rekonstruierten Unterlagen.

Der Ablauf ist wie folgt: Die vom Fraunhofer IPK übergebenen virtuell rekonstruierten Unterlagen werden im Archivbereich des BStU prioritär bearbeitet, d. h. zunächst geordnet und anschließend verzeichnet. Dieser Prozess ist – ähnlich wie nach der manuellen Rekonstruktion – sehr aufwändig und beansprucht daher auch bei konzentriertem Mitarbeiterinsatz nach bisherigen Erfahrungen mehrere Monate Zeit. Hierauf hat der BStU bereits in der Vergangenheit immer wieder hingewiesen.

In Zusammenarbeit mit den Abteilungen AU und BF begutachten bei Abschluss der Verzeichnung der virtuell rekonstruierten Unterlagen aus einem (aufgelösten) Sack Fachexperten den Inhalt der Unterlagen, darunter bspw. wissenschaftliche Mitarbeiter aus einschlägigen Forschungsbereichen in der Abteilung BF. Dieses Verfahren wurde zwischen den Fachabteilungen AR, AU und BF eigens vereinbart, um den Ertrag der virtuell rekonstruierten Unterlagen so zügig wie möglich hinreichend sicher einschätzen zu können. Im Übrigen hat die Pressesprecherin des BStU auf die fachliche Begutachtung der vReko-Unterlagen durch AR, BF und AU der FAZ gegenüber hingewiesen.

Die im FAZ-Artikel skizzierte unterschiedliche inhaltliche „Ertragslage“ zwischen manueller und virtueller Rekonstruktion erklärt sich v. a. aus den differenten Mengenverhältnissen und Bearbeitungszeiten: Im Rahmen der manuellen Rekonstruktion wurden innerhalb von mehr als 20 Jahren bereits ca. 1,5 Millionen Blatt verarbeitet. In diesem Zusammenhang hat es auch inhaltliche Entdeckungen gegeben, die von Wissenschaft oder Öffentlichkeit als spektakulär gewertet worden sind. Im Bereich der virtuellen Rekonstruktion stehen die Erschließungsarbeiten dagegen erst am Beginn (vgl. oben zu 1.).

Für eine vom FAZ-Artikel geforderte Feststellung, ob die virtuell rekonstruierten Unterlagen „die Erwartungen erfüllen“, wäre es daher zu früh. Generell ist zudem zu berücksichtigen, dass es eine einheitliche Erwartungshaltung an den Wert historischer Unterlagen nicht gibt. Welche Erwartungen historische Quellen erfüllen, hängt von der jeweiligen Fragestellung und dem Nutzungsinteresse ab. Im Rahmen des bestehenden Forschungsauftrags sind die Erwartungen an den ePuzzler durch die vertraglich definierten Ziele des Pilotverfahrens vorgegeben.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

gez.
Dr. Annette Zehnter

Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen

Jahr	Ereignis	Summe	Umfang der Rekonstruktion	Dauer/Umsetzungsstand
2007/08	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Pilotvorhaben	6,3 Mio. €	400 Säcke	
2011	Beschluss des Deutschen Bundestages - Bewilligung für Erweiterung des Pilotvorhabens	2 Mio. €	400 Säcke	
2013	Fraunhofer-Mehrbedarf für Abschluss des Pilotvorhabens	2 Mio. € (BMBF signalisiert Bereitstellung der Mittel)	400 Säcke	bisher 10 Säcke in 7 Jahren rekonstruiert
April 2014	Neuer Fraunhofer-Mehrbedarf für Abschluss des Pilotvorhabens	8,92 Mio. € (+ o.g. 2 Mio. € des BMBF) [s. Seiten 7-9 d. Szenarienanalyse]	400 Säcke	weitere 4,5 Jahre erforderlich [s. Seiten 7-9 d. Szenarienanalyse]
April 2014	Fraunhofer-Schätzung für anschließende Rekonstruktion weiterer 3.000 Säcke	mind. 20,81 Mio. € [s. Seiten 12-15 d. Szenarienanalyse]	3.000 Säcke	weitere 5 Jahre erforderlich [s. Seiten 12-15 d. Szenarienanalyse]
Fazit:		Insgesamt noch mindestens 31,73 Mio. € aufzubringen	3.400 Säcke (von insg. 15.000 Säcken)	in einem Zeitraum von zusammen 9,5 Jahren



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

BKM
Büro MinDir Günter Winands
Dienstszitz Bundeskanzleramt
Eing.: 25. Aug. 2014
Anlage 3009/14 Roland Jahn
Bundesbeauftragter

1) ALL / WS 2512
2) 44.446: Bitte keine
Benedict / ALL
12572
0408

BSIU, 10106 Berlin

HAUSANSCHRIFT, Karl-Liebknecht-Str. 31/33, 10178 Berlin
POSTANSCHRIFT 10106 Berlin

Die Beauftragte der Bundesregierung
Für Kultur und Medien
Herrn MinDir Dr. Günter Winands
Abteilungsleiter
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

INTERNET: www.bstu.de
TEL 030 2324-7101
FAX 030 2324-7109
E-MAIL bundesbeauftragter@bstu.bund.de

BETREFF **Informationen zur Virtuellen Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen**
BEZUG Unser Telefonat am 11. August 2014
DATUM 21.08.2014
ANLAGEN 1

3) Herrn Kjaerik ek
umv nach Rück-
sprache
(Bitte auch
hinnehmen)

4) 269 Weg
28/8

Sehr geehrter Herr Winands,

wie in unserem Telefonat in der letzten Woche besprochen, übermittele ich Ihnen beigefügt den aktuellen Sachstand des Pilotprojektes „Virtuelle Rekonstruktion“ mit den ersten Auswertungen des bisher virtuell rekonstruierten Materials durch die Abteilungen Archiv, Auskunft, Bildung und Forschung, sowie weiterführende Informationen zur Rolle von rekonstruierten Unterlagen in der bisherigen Arbeit des BStU.

Sie finden zudem Überlegungen anbei, die es kurzfristig eventuell ermöglichen würden, das Scannen der Unterlagen bei Fraunhofer IPK für einige Zeit fortzusetzen, bis grundsätzliche Entscheidungen über den weiteren Verlauf der virtuellen Rekonstruktion getroffen sind.

Aufgrund von konkreten Anfragen aus dem parlamentarischen Raum wäre Ihnen sehr verbunden für die Möglichkeit zum zeitnahen Austausch, in welcher Weise die Fortführung des Projektes erfolgen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Roland Jahn

Informationen zu Stand und Perspektiven des Pilotprojektes „Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen“ (Stand: 20.8.2014)

1. Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven für das Pilotprojekt
2. Erste Erkenntnisse aus der Auswertung der virtuell rekonstruierten Unterlagen
3. Erkenntnisse aus der manuellen Rekonstruktion
4. Rahmenbedingungen und Historie des Projektes

1. Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven für das Pilotprojekt

Seit dem Frühjahr 2013 informierte der BStU in regelmäßigen Abständen die BKM über aktuelle Problemstellungen und den Verlauf des Pilotprojektes, in Schreiben am 29.11.2013, 4.2.2014 und 19.6.2014 sowie bei einem gemeinsamen Treffen beim Fraunhofer IPK am 20.3.2014. Besonders deutlich wird in dieser Phase des Pilotprojektes, dass nach Information des Fraunhofer IPK die Notwendigkeit bestehe, die Scannertechnologie weiterzuentwickeln, da, entgegen ursprünglicher Annahmen, die erforderliche Ausstattung aktuell weltweit auf dem Markt nicht zu erwerben sei. Nur durch eine Weiterentwicklung der Scannertechnologie bestehe die Möglichkeit, mit einer zeitlich überschaubaren Perspektive größere Mengen an Unterlagen zu rekonstruieren. Die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der langjährig bekannten Scannertechnologie war nach Auskunft von Fraunhofer IPK zum Zeitpunkt des Projektbeginns nicht vorhersehbar.

Mit dem bisher verwendeten marktgängigen Scanner, der im Zuge des Pilotverfahrens den Bedürfnissen schon mehrfach angepasst wurde, ließe sich die Verarbeitung der 400 Säcke des Pilotverfahrens nach Aussage des Fraunhofer IPK nicht zeitgerecht realisieren. Einerseits sei das einzelne Gerät nicht leistungsfähig genug, um die große Menge an Schnipseln in einer absehbaren Zeit zu verarbeiten, andererseits reichen die vom Fraunhofer IPK bei der Kalkulation des Pilotverfahrens veranschlagten finanziellen Mittel – bestimmt durch die damaligen Prognosen - für den Betrieb des Scannings nicht aus.

Fraunhofer IPK hat den Scanprozess vorerst unterbrochen, da ihr die finanziellen Mittel zum Weiterbetrieb fehlen. Zur Eröffnung einer Perspektive für die Fortsetzung des Projektes haben Gespräche der Bundesregierung (BKM, BMBF) mit Fraunhofer IPK unter Beteiligung des BStU stattgefunden, die bisher zu keinem konkreten Ergebnis geführt haben. Fraunhofer IPK hat im Nachgang des Gesprächs vom 20.3.2014 am 17.4.2014 der BKM eine Szenarioanalyse vorgelegt. Ein Folgegespräch aller Beteiligten zur Diskussion von Lösungsperspektiven hat bisher nicht stattgefunden.

In Vorbereitung der weiteren Gespräche und im Interesse der Abwägung von Wegen, um eine Rekonstruktion und Nutzung der zerrissenen Unterlagen zu ermöglichen, möchte der BStU den Hinweis geben, dass die für den 8. Meilenstein vorgesehenen Mittel weiter zur Verfügung stehen. Es könnte geprüft werden, ob diese Mittel zur Wiederaufnahme und Fortsetzung des Scanbetriebs für die nächsten Monate eingesetzt werden könnten, bis eine Grundsatzentscheidung über die weitere Perspektive des Projektes durch das Parlament erfolgt. Auf diese Weise könnte die zur Verfügung stehende Software, deren Leistungsfähigkeit anhand der Ergebnisse der bisher virtuell rekonstruierten Unterlagen erwiesen ist, genutzt und weiterentwickelt werden. Durch das Scannen weiterer Säcke entstünden weitere

Erfahrungswerte die eine bessere Entscheidungsgrundlage ermöglichen. Zudem könnten weitere virtuell rekonstruierte Unterlagen für die Nutzung zugänglich gemacht werden.

Die Fortsetzung des Scannens bedarf einer Neubewertung und Anpassung der Projektbedingungen. Die Festlegung der Reihenfolge der Säcke für das Scannen erfolgte bisher hauptsächlich anhand verfahrenstechnischer Merkmale, um die Software zu testen und weiter zu verbessern.

Es wäre an dieser Stelle angebracht zu prüfen, ob eine Reihenfolge für die Säcke des Pilotprojektes getroffen werden sollte, die sich dann zum Großteil auf thematische Kriterien stützt. Insbesondere die Unterlagen zu denen es wenig oder keine korrespondierenden Bestände im Archiv gibt, wie beispielsweise zu der Tätigkeit des MfS in Richtung des westlichen Auslands, sind für den BStU von besonderem Interesse.

2. Erste Erkenntnisse aus der Auswertung der virtuell rekonstruierten Unterlagen

Von den vom Fraunhofer IPK dem BStU bisher übergebenen virtuell rekonstruierten ca. 17.000 Seiten aus vier Säcken liegen aktuell für die Unterlagen des ersten Sackes Auswertungen der Abteilungen AU (Verwendung von Unterlagen) und BF (Bildung und Forschung) des BStU vor. Drei der Säcke werden aktuell durch die Mitarbeiter der Abteilung AR (Archivbestände) geordnet, verzeichnet und für die Auswertung und Nutzung vorbereitet. Ziel des BStU ist es die rekonstruierten Unterlagen schnellstmöglich für die Nutzung durch Bürgerinnen und Bürger, öffentliche Stellen, Medien und Wissenschaft zur Verfügung zu stellen.

Große Teile der wiederhergestellten Unterlagen beziehen sich auf den Operativen Vorgang (OV) „Sadist“ und enthalten umfassendes Material zum NS-Kriegsverbrecher [REDACTED]. Bei einem Teil der Unterlagen zum OV „Sadist“ handelt es sich um Doppelüberlieferungen, die bereits in den Archivbeständen des BStU vorhanden sind. Teile der rekonstruierten Unterlagen zum OV „Sadist“ schließen jedoch Lücken in den Beständen des Archivs.

Des Weiteren gehören zu den rekonstruierten Unterlagen u.a. Übersichten über die von der HA XX/2¹ geführten IM, die teilweise handschriftlich mit Klarnamen ausgewiesen sind. Zudem sind Unterlagen zur Alarmierung und Benachrichtigung des Mitarbeiterbestandes der HA XX/2 im Verteidigungszustand enthalten. Hierzu gehören Lageeinschätzungen der Objekte der FDJ und Einschätzungen zu Oppositionellen und jugendlichen Gruppierungen, die nur in Teilen in den Archivbeständen des BStU bisher vorhanden sind.

Die im Vorfeld im Wege einer sogenannten Feinsichtung der Schnipsel extrahierten Themenschwerpunkte decken sich bisher mit den Inhalten aus den rekonstruierten Unterlagen. Für den weiteren Verlauf des Projektes eröffnet sich somit die Möglichkeit, eine Auswahl der Säcke noch stärker als bisher anhand der Feinsichtung entsprechend thematischer Kriterien zu treffen.

Insgesamt lässt sich auf Basis der aktuell noch geringen Menge an vorliegenden virtuell rekonstruierten Unterlagen kein umfassendes Bild über die Unterlagen für die wissenschaftliche und persönliche Aufarbeitung der SED-Diktatur gewinnen. MC

¹ Hauptabteilung XX, Abteilung 2: Sozialdemokratie, "staatsfeindliche Hetze", Jugend, Nazi- und Kriegsverbrechen

Zudem lässt sich der Wert der rekonstruierten Unterlagen für die Aufarbeitung nur in Teilen an objektiven Maßstäben messen. Eine einheitliche Erwartungshaltung an den Wert historischer Quellen gibt es nicht. Welche Erwartungen historische Quellen erfüllen, hängt von der jeweiligen Fragestellung und dem Nutzungsinteresse ab. Gerade für Betroffene von Repression durch das MfS sind auch einzelne rekonstruierte Dokumente von besonderer Bedeutung: In den Beratungen, die der BStU in Berlin und den Regionen anbietet, wird durch Bürgerinnen und Bürger immer wieder berichtet, dass für sie die Vollständigkeit der vom MfS gesammelten Unterlagen eine besondere Bedeutung für die persönliche Schicksalsklärung einnimmt. Diese Erwartungshaltung kommt auch im hohen Anteil an Wiederholungsanträgen, die aktuell rund ein Drittel des Antragsaufkommens ausmachen, zum Ausdruck. Zudem ist für die Betroffenen von herausgehobener Bedeutung, dass durch Rekonstruktion der Akten die versuchte Vernichtung durch die Mitarbeiter des MfS letztendlich keinen Erfolg hatte. Sie wünschen sich, dass auch das in den zerrissenen Unterlagen beschriebene Wirken der DDR-Geheimpolizei offengelegt wird und aufgearbeitet werden kann. Aus archivischer Sicht und für die wissenschaftliche Aufarbeitung sind Dokumente von besonderem Wert, wenn diese Lücken in den Archivbeständen schließen und damit zu einer umfassenden Darstellung von Sachverhalten beitragen.

Des Weiteren ist zu beachten, dass die Auswahl der ersten Säcke nicht ausschließlich anhand der zu erwartenden Erkenntnisse erfolgte, sondern verfahrenstechnische Gründe, wie die Beschaffenheit des Materials, für die Auswahl leitend waren, um die Software zu testen und weiter zu verbessern.

Die zerrissenen Unterlagen, die für die virtuelle Rekonstruktion ausgewählt werden unterscheiden sich von denen die im Rahmen der manuellen Rekonstruktion zusammengesetzt werden vor allem in der Größe der Schnipsel. Die langjährigen Erfahrungen aus der Nutzung von manuell rekonstruierten Unterlagen können daher einen Eindruck vermitteln, der sich auch auf die Unterlagen die zur virtuellen Rekonstruktion vorgesehen sind, übertragen lässt.

3. Erkenntnisse aus der manuellen Rekonstruktion

Seit Mitte der 1990er Jahre werden zerrissene Stasi-Unterlagen beim BStU per Hand zusammengesetzt. Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass die wiederhergestellten Stasi-Unterlagen einen wichtigen Beitrag zur persönlichen und politisch-historischen Aufarbeitung leisten.

Neben einer Vielzahl von Unterlagen, die für die persönliche Schicksalsklärung und Rehabilitation von Bürgerinnen und Bürgern von hoher Relevanz sind, befinden sich in den rekonstruierten Unterlagen immer wieder prominente Beispiele, die exemplarisch Struktur, Methoden und Wirkungsweise des Staatssicherheitsdienstes in der SED-Diktatur aufzeigen. Dank der manuellen Rekonstruktion konnten beispielsweise Dokumente der Bspitzelung und Verfolgung prominenter DDR-Oppositioneller wie [REDACTED] oder [REDACTED] und des regimekritischen Schriftstellers [REDACTED] wiederhergestellt werden.

Durch Funde in den zerrissenen Unterlagen wurde die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) bei manchen Inoffiziellen Mitarbeitern (IM) in Schlüsselpositionen in Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien, Bildung, Kirchen und Sport erst bekannt. Diesen IM hatten Stasi-Offiziere oftmals noch Ende 1989 die Vernichtung ihrer Akten zugesichert.

Zu den prominentesten Funden gehören die rekonstruierten Unterlagen zur RAF-Terroristin [REDACTED] die von der Staatssicherheit eine neue Identität erhielt.

Auch in den letzten Jahren konnte Personen durch rekonstruierte Unterlagen eine Tätigkeit für die Staatssicherheit nachgewiesen werden. Beispielhaft ist der Fall eines an der der Friedrich-Schiller-Universität Jena lehrenden Professors zu nennen, dem 2012 anhand von rekonstruierten Unterlagen entdeckt wurde, dass er unter der Verwendung von gestohlenen Identitäten jahrelang Wissenschaftsspionage in der Bundesrepublik betrieben hatte.

Auch bei Anträgen zu Ordensangelegenheiten sind rekonstruierte Unterlagen von Bedeutung. In diesem Monat konnte beispielsweise einer Staatskanzlei eines westdeutschen Bundeslandes die Mitteilung gemacht werden, dass eine für einen Preis des Landes vorgeschlagene Person für das MfS umfassend tätig gewesen ist. Die relevanten Dokumente, insbesondere Treffberichte des Führungsoffiziers, stammen aus rekonstruierten Unterlagen.

Wichtige Grundsatzdokumente zur internationalen Zusammenarbeit konnten ebenso wiederhergestellt werden. Hierzu gehört die Vereinbarung zwischen den Geheimpolizeien von DDR und ČSSR aus dem Jahr 1955 über die gemeinsame Ausspähung und Bekämpfung der alten Bundesrepublik. Hierbei handelt es sich um historisch wertvolle Originale mit den Unterschriften der Staatsführungen.

Eine große Zahl der rekonstruierten Dokumente bezieht sich auf die Endphase der DDR, darunter häufig auf das Jahr 1989. Diese Dokumente sind für die Erforschung der Friedlichen Revolution von besonderer Bedeutung, aber auch für die Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes in der alten Bundesrepublik. Die Erfassungen in der so genannten Rosenholz-Datei, in der die Namen der Mitarbeiter, Kontaktpersonen und „abgeschöpften Quellen“ der Stasi-Auslandsspionage enthalten sind, enden mit Beginn des Jahres 1988. Durch die Rekonstruktion von Unterlagen der Auslandsspionage in der Stasi-Bezirksverwaltung Leipzig war es beispielsweise möglich, Ergänzungen zu Mitarbeitern der Stasi-Auslandsspionage vorzunehmen. Da für die Auslandsspionage zuständige Hauptverwaltung Aufklärung (HV A) der Berliner Stasi-Zentrale ihre Bestände fast vollständig vernichten konnte, ist die Rekonstruktion der wenigen überlieferten zerrissenen Unterlagen zur Auslandstätigkeit des Staatssicherheitsdienstes von besonderem Wert.

4. Rahmenbedingungen und Historie des Projektes

Zum Verständnis der Bedeutung der zerrissenen Unterlagen für die Aufarbeitung der SED-Diktatur sind die historischen Hintergründe zu berücksichtigen.

Während der Friedlichen Revolution 1989/90 wurden zahlreiche Dokumente - insbesondere IM-Akten und Akten zu Betroffenen - von den Mitarbeitern des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR heimlich beseitigt. Die Erstürmung der Stasi-Bezirksverwaltungen ab dem 4. Dezember 1989 und die Besetzung der Stasi-Zentrale in Berlin am 15. Januar 1990 stoppten die Vernichtung weitgehend. Die Bürgerkomitees fanden zahlreiche Unterlagen, die von den Mitarbeitern des DDR-Staatssicherheitsdienstes sowohl zerschreddert als auch von Hand zerrissen und für den Abtransport zur Vernichtung in Müllsäcke verpackt worden waren. In Tausenden von Säcken, aus der Berliner Zentrale und den Bezirksverwaltungen sowie zahlreichen Kreisdienststellen, fanden sich verschiedene Materialien. Vollgestopft waren die Behältnisse mit zumeist zerrissenem Papier und Karteikarten, mit Knäueln

von abgewickelten Tonbändern und Filmen, mit zerkleinerten Fotos und Bildnegativen. Durch die Besetzung der Stasi-Dienststellen retteten die Bürgerinnen und Bürger diese zerrissenen Unterlagen vor ihrer endgültigen Zerstörung.

Nach einer ersten Sichtung im Jahr 1990 blieben im Berliner Archiv der Zentralstelle und in den Außenstellen des BStU insgesamt ca. 15.000 Säcke mit zerrissenem Material erhalten.

Die Rekonstruktion der zerrissenen Stasi-Unterlagen begann in den frühen neunziger Jahren in den Außenstellen und in Berlin im Rahmen der sogenannten Sacksichtung. Intensiviert und professionalisiert wurde die Rekonstruktion ab Februar 1995. In Zirndorf (bei Nürnberg) wurden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge unter Anleitung von Mitarbeitern des BStU mit dieser Aufgabe betraut. Sie begannen, sich Sack für Sack durch die Überlieferung zu arbeiten. So konnten sie bisher über 480 Säcke verarbeiten - gemeinsam mit den Kollegen und Kolleginnen einzelner BStU-Außenstellen, in denen weiterhin in kleinerem Maßstab an der manuellen Rekonstruktion gearbeitet wird. Das sind ca. 1,5 Millionen wieder zusammengesetzte Blätter.

Trotz dieses beachtlichen Erfolges betragen die zusammengesetzten Materialien nur ca. drei Prozent an der Gesamtzahl der zerrissenen Unterlagen. Hinzu kommt, dass einige Blätter so klein zerrissen sind, dass eine manuelle Rekonstruktion extrem viel Zeit in Anspruch nähme, bzw. gar nicht möglich ist. Ein wesentlicher Auftrag des BStU ist es jedoch, den von der Verfolgung durch das MfS Betroffenen Zugang zu den gegen sie unrechtmäßig gesammelten Daten zu verschaffen (StUG § 1 Abs. 1 Nr. 1). Um dies in absehbarer Zeit zu ermöglichen, hat der Deutsche Bundestag mit großer Mehrheit das Projekt "Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen" initiiert. Gleichzeitig hob der Deutsche Bundestag die Chancen der Entwicklung einer Zukunftstechnologie mit breitem Einsatzgebiet hervor.

Nach einer europaweiten Ausschreibung wurde das Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (Fraunhofer IPK) in Berlin mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie betraut, die auch einen erfolgreichen Test im Labormaßstab beinhaltete. Aufgrund der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie stellte der Deutsche Bundestag im Jahr 2007 die Haushaltsmittel im aus damaliger Sicht prognostizierten notwendigen Umfang für einen Forschungsauftrag bereit, um ein System zur virtuellen Rekonstruktion im automatisierten Betrieb zu entwickeln. Die Kosten waren von Anfang an als ein Fixbetrag berechnet, der dafür ausreichen sollte, das gesamte Pilotprojekt zu finanzieren.

Das Pilotprojekt gliedert sich in eine Entwicklungsphase (Meilensteine 1-7), in der die Entwicklung der Softwarelösung erfolgt und in eine Testphase (Meilenstein 8), in der die Rekonstruktion von 400 Säcken vorgesehen ist. Den Abschluss des Forschungsvorhabens bildet ein Bericht an den Deutschen Bundestag, in dem die Ergebnisse der Entwicklung und die inhaltliche Auswertung der rekonstruierten Unterlagen zusammengefasst werden sollen. Der Abschlussbericht soll dem Parlament als Grundlage für eine Entscheidung über die Fortführung der virtuellen Rekonstruktion dienen. Die Auszahlung der Projektmittel an Fraunhofer IPK erfolgt nach Projektfortschritt. Bei erfolgreichem Abschluss eines Projektschrittes, genannt Meilenstein, erhält Fraunhofer IPK die nächste Tranche der vereinbarten Projektgelder. Die Entwicklungsphase ist abgeschlossen und die Abnahme von sieben der acht vorgesehenen Meilensteine erfolgt.

Das Interesse des BStU an der virtuellen Rekonstruktion liegt in der Erschließung der zerrissenen Stasi-Unterlagen für die persönliche und gesellschaftliche Aufarbeitung der SED-Diktatur. Insbesondere die zerrissenen Unterlagen der Dienstseinheiten des MfS, zu denen keine

korrespondierenden Bestände in den Archiven des BStU vorhanden sind, sind hierfür von besonderer Bedeutung.

Das Interesse des Projektpartners Fraunhofer IPK besteht in der Weiterentwicklung einer Technologie deren Einsatzmöglichkeiten weit über die Verwendung beim BStU hinausreichen. Zahlreiche Anfragen beim Projektpartner aus dem In- und Ausland sind aus Sicht des IPK Zeichen für die Attraktivität der Technologie.